

Ueber Corsica.

Von

PROF. DR. A. KORNHUBER.

Vortrag, gehalten am 14. November 1883.

*Mit einer geographischen und einer geologischen Uebersichtskarte
von Corsica.*

Wenn ich mir erlaube, hochverehrte Anwesende, Sie einzuladen, mich in dieser Abendstunde im Geiste auf eine ferne Insel des Mittelmeeres zu begleiten, so bewegt mich hiebei der Gedanke, dass eine, wenn auch nur übersichtliche und kurze Betrachtung der natürlichen Beschaffenheit von Corsica und der Eigenthümlichkeiten seiner Bewohner Ihrer Theilnahme sich erfreuen dürfte, zumal nur selten genaue, auf persönliche Anschauungen und Erfahrungen gegründete Mittheilungen über die Insel zu uns gelangen.

Wer immer jenes Land ernsten Sinnes durchwanderte, bewahrt ihm dauernd seine treue Zuneigung, und wenn ich der Wirkung gedenken darf, welche meine eigenen Eindrücke und Erlebnisse während eines zweimaligen vierwöchentlichen, leider stets zu kurzen Aufenthaltes auf mich ausübten, so muss ich bekennen, dass ungeachtet unsäglicher Mühsal und Beschwerde auf den oft anstrengendsten Kreuz- und Querzügen durch das herrliche Eiland mein Interesse für selbes sich immer erhöhte, und dass ein stetes Verlangen mein Inneres erfüllt, wieder dahin zurückkehren, längere Zeit in seinen schönen Bergen verweilen und der Erforschung seiner Natur mich hingeben zu können.

Bei den vorzüglichen Verkehrsmitteln unserer Zeit kann man auf dem kürzesten Wege über Pontafel binnen Tag und Nacht Toscanas reizende Hauptstadt Florenz erreichen und befindet sich nach weiteren kaum drei Stunden am Gestade des Mittelmeeres, in der Hafenstadt Livorno.

Sowohl von da, wie auch von anderen Punkten der genannten Küste, längs welcher der Schienenweg verläuft, gelangt man ohne Beschwerde bald auf unsere Insel.

Die directen Abstände der Ufer des Festlandes und des Inselstrandes sind wohl etwas geringer, als die Längen der Schifffahrtslinien von Hafen zu Hafen. So beträgt die Entfernung von Frankreich zwischen Calvi und Antibes in der Provence quer über das ligurische Meer 180 Kilometer, diejenige von Afrika zwischen San Bonifacio und Bône im östlichen Algier über das sardische Meer 460 Kilometer, die von Spanien zwischen dem Capo Rosso oder Turghio westlich von Piana und dem Cabo de Creus in Catalonien über das gallische Meer 450 Kilometer, die von Sardinien über die Strasse von Bonifacio 12 Kilometer, und endlich die von Italiens Küste bei Populonia über das tyrrhenische Meer bis zum Capo Sagro nördlich von Bastia 85 Kilometer. Und doch fährt man mit den vorzüglichen französischen Dampfern der Société transatlantique, oder von Valéry frères, sowie von Fraissinet, bei guter See von Nizza in 12 bis 14 Stunden nach Ajaccio, oder von Marseille in 24 bis 30 Stunden an die Nordseite der Insel nach Calvi, Isola

rossa oder Bastia, dann in 20 Stunden, 180 englische Seemeilen weit, nach Ajaccio; von letzterem Hafen in 7 Stunden nach Porto Torres auf Sardinien und in 24 Stunden nach Bône in Afrika, während mit Spanien keine directe Schifffahrtsverbindung besteht, und über die Strasse von S. Bonifacio nur Segel- und Ruderschiffe bei gutem Wind und Wetter in einer halben bis einer Stunde nach Lung Sardo verkehren.

Mit den Postdampfern der italienischen Gesellschaft Rubattino legt man die 66 englischen Seemeilen von Livorno bis Bastia in 7 Stunden zurück, so dass also diese Linie sich als die kürzeste herausstellt und etwa der Ueberfahrt von Triest nach Venedig entspricht. Bei ruhigem Meere zählt diese Fahrt durch den toscanischen Archipel zu den anmuthigsten, die man vollführen kann. Gleich nach der Ausfahrt erfreut uns der Rückblick auf Stadt und Hafen mit den Leuchtthürmen, im Hintergrunde auf die Küste der Terra ferma, rechts die Monti neri, links die Pisaner Berge und in weiterer Ferne die beschneiten Häupter der Apenninen und der Apuanischen Alpen. Alsbald erscheint zur Rechten die kleine Insel Meloria mit dem „fanale rotto“ (aufgelassenem Leuchthurm), die denkwürdig ist durch den Entscheidungskampf zur See am 6. August 1284 zwischen Genua und Pisa, welch' letzteres für immer unterlag, nachdem es früher vom Golf la Spezzia bis Civita vecchia und über alle dieser Küste gegenüber liegenden Inseln des tyrrhenischen Meeres seine Herrschaft ausgeübt hatte. Etwas ferner taucht rechts das einsame Gorgona auf, ähnlich

dem Gipfel eines ins Meer versunkenen Berges, dann erscheint Capraja mit seinen trachytischen Felsen, von auffallend rothen, eisenhaltigen mächtigen Gangmassen durchsetzt. Zur Linken, etwas mehr gestreckt, Elba, der vorletzte Wohnsitz Napoleon I., und bald auch in weiterer Entfernung über das kaum wahrnehmbare flache Pianosa die kleine Insel Monte Christo, nach welcher Alexander Dumas seinen früher vielgelesenen Roman betitelte.

Inzwischen war schon seit einiger Zeit im Westen, dem wir zusteuern, der mächtige Wall des corsischen Hochgebirges zu gewahren, der nun immer deutlicher vor Augen tritt und mit seinen erhabenen Gipfeln und gewaltigen Hängen aus des Meeres weitem glänzendem azurenem Spiegel allmählig emporzusteigen scheint. Diese Fernsicht auf Corsica kann man zuweilen, wenn das Meer ruhig und die Luft rein und durchsichtig ist, schon von der Küste Italiens oder Südfrankreichs aus geniessen, und es gehören zu den schönsten Freuden der Wintergäste an der Riviera ponente, welche zu S. Remo, Bordighera, Mentone, Nizza u. s. w. Heilung, oder doch Linderung ihrer Leiden suchen, jene seltenen Morgen, wo über der gewöhnlich scheinbar unbegrenzten Wasseröde gegen Südosten plötzlich zauberhaft die vielgestaltigen weissen Spitzen eines geheimnissvollen Berglandes, umhaucht vom goldenen Schein des ersten Sonnenstrahles, aufleuchten, während die Umrisse des Gebirges selbst noch in einander fliessen. In hellerem Lichte treten auch diese dann hervor, um später allmählig zu er-

blassen und bei höherem Stande des Tagesgestirns zuletzt im Duft des weiten Gesichtskreises wieder zu verschwinden.

Inzwischen sind wir im Hafen von Bastia glücklich gelandet, und ehe wir weiter wandern, ruhen wir nach der Fahrt, um uns über die Grösse der Insel zu orientiren.

Corsica liegt zwischen $6^{\circ} 11' 47''$ und $7^{\circ} 11' 6''$ östlicher Länge vom Pariser Meridian und zwischen $41^{\circ} 21' 4''$ und $43^{\circ} 0' 42''$ nördlicher Breite. Es ist nach Sicilien und Sardinien die drittgrösste Insel im mittelländischen Meere. Es hat im Allgemeinen die Gestalt einer Ellipse, deren grösste Axe in der Richtung von Norden nach Süden liegt. Die Länge der Insel von der Spitze des nördlichen Caps bis zur Südspitze an der Cala Fiumara bei S. Bonifacio misst 183 Kilometer, ihre grösste Breite von Westen am Cap Rosso, nahe an dem Monte Rotondo vorüber, nach Osten, etwa zur la Torre di Bravone, misst 84 Kilometer. Der Flächeninhalt der Insel umfasst 874,741 Hektaren oder gegen 160 Quadratmeilen, also nahezu so viel (um zwanzig Geviertmeilen weniger) als die Hälfte des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns. Ihr Umfang beträgt, wenn man von kleineren Einbuchtungen der Küstenlinie absieht, ungefähr 480 bis 490 Kilometer.

Wie erwähnt, ist unsere Insel vorherrschend Gebirgsland, das sich einigermaßen mit den Alpen vergleichen liesse, etwa wie man sie von der Tiefebene des Po aus erblickt.

Als den Knotenpunkt der gesammten Bodenerhebung, oder des orographischen Systems der Insel, kann man die Gegend um den Berg Paglia-Orba (2523 Meter oder 7983 Wiener Fuss¹⁾) und dem Capo alla Cuculla (2052 Meter oder 6493 Fuss) betrachten, wo auch die Quellen des grössten Flusses der Insel, des Golo, entspringen. Eine Hauptgebirgskette zieht sich von da gegen Süden und Südosten durch die Mitte des Landes hinab bis in die Gegend von S. Bonifacio und gipfelt in vielen bedeutenden Höhen, worunter hier nur der Monte Rotondo (Runder Berg, 2625 Meter = 8306 Fuss), der Monte d'Oro (Goldberg, 2391 Meter = 7566 Fuss), der Monte Renoso (Sandberg, 2357 Meter = 7458 Fuss) und der Monte Incudine (Ambossberg, 2136 Meter = 6758 Fuss) als die bekannteren genannt sein mögen.²⁾

Bis vor wenigen Jahren galt der Monte Rotondo als der höchste Berg der Insel überhaupt auf Grund des Höhenverzeichnisses auf der Karte Guilleminot's, wo er mit 2763·55 Meter = 1417·91 Toisen aufgeführt ist, was 8742 Wiener Fuss entspricht, während dasselbe für

1) Sämmtliche Höhenangaben haben die Coten der neuesten Karten des französischen Generalstabs zur Grundlage. Die Uebertragung der Meter in Wiener Fuss mit Abrundung der Decimalen geschah nach der so ausgezeichneten und in hohem Grade praktischen „Hilfstafel zur bequemen Umwandlung von in Wiener Maass angegebenen Höhenzahlen in Metermaass“ vom Herrn Regierungsrathe Anton Steinhäuser. Wien (Hölder) 1870.

2) Siehe das Verzeichniss wichtigerer Höhen im Anhang.

den Monte Cinto (Gürtelberg) keine Zahlenangabe enthält. Nun ergab sich aber nach neueren genauen Messungen¹⁾ für den Monte Cinto die Höhe von 2710 Meter = 8575 WienerFuss, während der Rotondo nur 2625 Meter (also 85 Meter = 270 Fuss weniger) erreicht.

Die erwähnte centrale Kette bildet gleichsam das kolossale Rückgrat vom Felsenskelet des Landes, von dessen beiden Seiten in querer Richtung eben so gewaltige Fortsätze und Rippen auslaufen, die auf der Ostseite gegen innere Becken oder gegen flacheres Küstengelände abfallen, an der Westseite dagegen ans Meer treten und dort Vorgebirge bilden, die meist auffallend steil, nicht selten selbst senkrecht gegen dasselbe abstürzen.²⁾ Zwischen diesen Querrücken liegen kleine Flussthäler; um nun aus einem derselben in das nächste zu gelangen,

¹⁾ Nach einer Mittheilung in der Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften vom 1. Juni 1874 (s. Comptes rendus des séances de l'Académie des sciences, t. LXXVIII, 1874, p. 1569): Sur la nouvelle triangulation de l'île de Corse. Mémoire de M. F. Perrier (Résumé), ist der höchste Berg Corsicas der Monte Cinto. Er wird dort mit 2707 Meter, also um 3 Meter niedriger als auf der neuen Generalstabskarte angegeben. Daran reihen sich nach ihren Höhengoten zunächst der Monte Rotondo mit 2625 Meter, dann Monte Paglia-Orba mit 2526 Meter (2523 Meter der Generalstabskarte), Monte Cardo mit 2524 Meter (2454 Meter der Generalstabskarte), Monte Padro mit 2392 Meter (2393 Meter der Generalstabskarte) und dann erst der Monte d'Oro mit 2391 Meter.

²⁾ Eine besonders schöne Schilderung des Gegensatzes zwischen der Ost- und Westküste gibt Gregorovius in „Corsica“, 2. Auflage. Stuttgart, Cotta. 1869. II. S. 276.

hat man jene Rücken von namhafter Höhe, oft bis zu 632 Meter (2000 Fuss), ja selbst von 1264 Meter (4000 Fuss), zu überschreiten. Vor Anlage der Staatsstrassen lebten daher auch die Bewohner eines Thalwinkels ziemlich für sich, abgeschlossen von der übrigen Welt, oft selbst von ihrem Nachbarthale.

Der Verlauf der Centralkette scheidet die Insel nahezu in Hälften: in eine westliche, worin der Hauptort Ajaccio liegt, und in eine östliche mit der grössten und volkreichsten Stadt der Insel und ihrem Haupthandelsplatze Bastia.

Vom oben erwähnten Knotenpunkte Paglia-Orba dringt der Hauptrücken nördlich zur Punta Minuta (2547 Meter = 8058 Fuss) vor, von der etwas nach Osten vorgeschoben der erwähnte höchste Berg Monte Cinto liegt, und weiter über den Ladroncello (2144 Meter = 6784 Fuss) zum Monte Grosso (1941 Meter = 6142 Fuss). Nun nimmt das Gebirge eine im Allgemeinen östliche Richtung gegen die Küste hin an, wo es nach einem zum Theil bogenförmigen Verlaufe die Cima dei Taffoni (1117 Meter = 3535 Fuss) über Borgo erreicht. Diese Höhe bildet den Ausgangspunkt zweier Aeste, die in nordsüdlicher Richtung einander entgegengesetzt verlaufen.

Der eine derselben tritt alsbald in jene eigengestaltete Verlängerung der Insel nach Norden ein, die wie ein Sporn vorragt, oder die auch einem drohenden Finger verglichen wurde, der gegen das die Insel so lange knechtende Genua hinwies. Dieser im Monte Stello bis

1383 Meter (= 4376 Fuss) sich erhebende Bergrücken endet in ein schönes Vorgebirge, dessen Name Capo Corso auf die ganze Landzunge oder Halbinsel übertragen wurde, die eine mittlere Breite von 12 bis 15 Kilometer und eine bis S. Fiorenzo und Bastia reichende Länge von beiläufig 40 Kilometer hat und zu den bestcultivirten Landstrichen Corsicas gehört. Der andere Ast erstreckt sich von der Cima dei Taffoni, gleichsam die Fortsetzung des Grates vom Cap Corso bildend, mit Erhebungen bis zu beiläufig 1580 Meter oder 5000 Fuss, weit nach Süden, wird von den grösseren Flüssen der Insel, dem Golo und Tavignano, durchbrochen und lehnt sich schliesslich an die centrale Hauptkette an, da, wo dieselbe bei Vezani mit dem Monte Renoso mehr gegen die Ostküste herantritt.¹⁾

Viele Quellen herrlichsten Wassers rauschen von diesen Bergen hernieder und sammeln sich zu Bächen und Flüssen, deren Länge gegen Osten und Süden hin sich besser entwickelt, während sie im Westen und Norden zumeist nach kurzem Laufe dem Meere zueilen, um

¹⁾ Der im Texte geschilderte Verlauf des corsischen Gebirges gab einigen Autoren Veranlassung zur Aufstellung zweier verschiedener Bergsysteme, eines westlichen und eines östlichen, welches letztere die Insel der Länge nach durchzöge, während ersteres eine schräge oder quere Richtung einhielte. Es lässt sich dies ebenso wenig vom orographischen Standpunkte rechtfertigen, als die zuerst von Reynaud (*Mémoires de la société géologique de France, 1^{ère} série, t. I*) gemachte Voraussetzung richtig ist, dass die Ostseite Corsicas vorherrschend Kalkgebirge wäre.

in eine der zahlreichen reizenden Buchten einzumünden. In der Umgebung des Monte Rotondo und des Monte Renoso liegen, ähnlich den sogenannten Meeraugen in der hohen Tatra unserer Karpathen, kleine klare Alpenseen, als Sammelbecken jener Quellen. Sie sind durch einen grossen Theil des Jahres, wenigstens zum Theil, mit Eis bedeckt und meist reich belebt von Forellen. Der grösste Fluss des Landes ist der bereits erwähnte Golo, der zwischen dem Monte Paglia-Orba und Tafonato entspringt und nach einem Laufe von 84 Kilometern in der Ebene Mariana sich ins tyrrhenische Meer ergiesst. Derselbe entspricht unserer Erlaf in Nieder-Oesterreich in Bezug auf Länge und Wassermenge, ist aber nicht schiffbar, noch wird er zur Trift verwendet, was auch bei keinem anderen Flusse der Insel der Fall ist.

Auf meinen Gängen durch das Land habe ich durch fleissige Beobachtung der so mannigfaltig auftretenden Gesteine, sowie der Architektur der Gebirge mir ein möglichst klares Bild über den geologischen Bau der Insel zu verschaffen gesucht, über welchen bis in die jüngste Zeit manche irrige Vorstellung herrschte. So enthält selbst die vom Comitato geologico in Rom erst vor zwei Jahren (1881) herausgegebene geologische Karte von Italien noch die von Elie de Beaumont und Dufrénoy bei der Publication ihrer schönen Karte von Frankreich angenommene Meinung fest, als sei Corsicas Ostseite vorherrschend sedimentäres Gestein vom Alter der Kreideformation u. dergl. Erst Herrn M. Hol-

lande, ¹⁾ Professor der Naturwissenschaften am Lyceum zu Chambéry, verdanken wir genauere Mittheilungen auf Grund von Untersuchungen, die der Marseiller Professor der Geologie Herr Dieulafait²⁾, und später er selbst bei seinem vierjährigen Aufenthalte auf der Insel, vorgenommen haben, wenn auch bei den ungeheueren Schwierigkeiten, welche in mehrfacher Hinsicht allda dem Forscher begegnen, selbstverständlich noch viel zu ergänzen übrig bleibt.

Nach unserer heutigen Kenntniss besteht der westliche Theil Corsicas zumeist aus älteren massigen Feldspathgesteinen von theils körniger, theils porphyrischer Structur. Zu den ersteren gehören vor Allem die Granite, welche in ausserordentlich zahlreichen und schönen Varietäten vorkommen, worunter ich nur das besonders herrliche Gestein von blaugrauer Farbe bei Algajola östlich von Calvi hervorheben will, aus dem der ungeheuer Block her stammt, welcher die Vendômesäule in Paris trägt. Prächtige Syenite und Diorite brechen an vielen Orten hervor; unter den letzteren ist unserer Insel eigenthümlich jene köstliche Felsart, die wegen der besonderen Anordnung ihrer Gemengtheile in concentrischen Lagen

¹⁾ Annales des sciences géologiques, t. IX, 1877, Article n° 2: Géologie de la Corse, 114 pp., Pl. 8—12, und früher im Bull. Soc. géol., 3^e série, t. IV, p. 431: Terrains sédimentaires de la Corse (Uebersicht und Reihenfolge).

²⁾ Comptes rendus, Académie des sciences, 20^e septembre 1875, t. LXXXI, p. 506: Existence et développement de la zone à *Avicula contorta* dans l'île de Corse.

den Namen Kugeldiorit erhalten hat, geschliffen und polirt sich vorzüglich schön ausnimmt und zu Tischplatten und anderer Ausschmückung sich eignet.¹⁾ Auch Protogin in körniger und schieferiger Structur (Talkgranit und Talkgneiss) ist, besonders auf der Ostseite, nicht selten, wobei der Talk oft undeutlich erscheint.

Die oben erwähnten Abarten des Granites nehmen je nach ihrer mineralogischen Zusammensetzung, oder wegen ihrer verschiedenen eigenthümlichen Absonderung, in Folge der zersetzenden Einwirkung der Atmosphäre, der Verwitterung, sehr mannigfaltige, oft höchst überraschende Formen an und verleihen der Landschaft nicht selten einen wunderbaren Reiz. Während ein grosser Theil der Berge wohl einen mehr gleichförmigen

¹⁾ Dieses Gestein besteht aus einem triklinischen Feldspath (Anorthit), dann Amphibol und etwas Quarz. Durch die im Text erwähnte Anordnung der Krystalle dieser Minerale, abwechselnd in concentrischen Lagen, entstehen sphäroidische Knollen, welche von Granit-Syenit umschlossen werden, in dem zuweilen Pyritkrystalle auftreten. Es ist also ein Anorthit-Diorit, obwohl er früher auch Kugelgranit (Granit orbiculaire) genannt wurde. Wegen seines alleinigen Vorkommens auf unserer Insel heisst er recht passend auch Corsit. Er findet sich im Arrondissement von Sartene südlich von S. Lucia di Tallano in einem Seitenthälchen des Flusses Fiumicicoli am Abhange Campolaccia, und variirt nach der Grösse der Kügelchen, die 0.005 bis 0.08 Meter Durchmesser zeigen, also etwa den Umfang einer Linse bis zu dem einer grossen Orange haben. Er soll nach Marmocchi, Ile de Corse, p. 49, auch bei Sollacaro linkerseits des Flusses Taravo in einem hochgelegenen kleinen Thalschlunde vorkommen.

Charakter zeigt und deren Höhen von mehr oder weniger abgerundeter Gestalt erscheinen, wie am Monte Rotondo, Monte Coscione, Monte Incudine u. s. w., zerbersten andere in unzählige, kühn und lothrecht aufragende Nadeln, Gräte und Pyramiden, oder gewaltigen Thürmen und Ruinen vergleichbare Felsmassen. In besonders hohem Grade ist dies z. B. der Fall an der Südseite des Golfo di Porto, wo man, von der Mündung des gleichnamigen Flüsschens nach dem Cantonshauptorte Piana aufsteigend, die bizarrsten Verwitterungsformen des Granites gewahrt und an Schründen vorbeikommt, welche, eingerahmt von Tausenden dicht an einander gereihter kolossaler natürlicher, oft nach oben scharf pyramidal zugespitzter Säulen und Pfeiler, von dem 382 Meter (1210 Fuss) hohen Plateau sich in sehr steiler Neigung bis ans Meer hinab erstrecken, von dem freundlichen Grün der hohen schlanken Meerstrandkiefer belebt. Aehnliche herrliche Landschaftsbilder gewährt in Fülle die Umgebung der Foce ¹⁾ di Bavella mit ihren ausgedehnten Lariciowäldern auf dem Wege von Solenzara nach Sartene im Südosten unserer Insel. Zuweilen nehmen die Felsumrisse auffallende, an Menschen oder Thiere deutlich erinnernde Gestalten an, wie der „Uomo di Cagna“ (1215 Meter = 3845 Fuss) in der Bergkette,

¹⁾ Foce, Schlund, Mündung, vom lateinischen *faux*, plur. *fauces*, bedeutet einen Pass, auch Engpass über einen Gebirgsrücken, welcher zwei Thäler verbindet. Man findet dafür auch die Bezeichnung *Bocca*, oder auf den französischen Karten „Col“.

welche das Thal des Ortolo bei Sartene zur Linken begrenzt und die in der Nähe der Mündung dieses Flusses in das schöne Cap von Roccapina ausläuft, auf welchem der „Leone coronata“ ruht.

Die Massengesteine von porphyrischer Structur treten besonders in der Gegend der höchsten Erhebung des Landes um den Monte Cinto auf, wo sie zumeist als heller oder dunkler rothe, bis weissliche Quarzporphyre,¹⁾ hie und da auch als Porphyrite, entwickelt sind, über die obersten Quellengebiete des Flusses Golo und seiner Nebenflüsse Asco und Tartagine, sowie des Flusses Ficarella und des Fango sich verbreiten und an letzterem auch, namentlich zwischen dem Golf von Galeria und dem von Girolata, bis an die Westküste vordringen.

Die Grenze der eben besprochenen Massengesteine verläuft von der Mündung des Rivo di Regino an der Nordküste östlich von Isola rossa in ziemlich südlicher Richtung in einer Linie, die sich westlich von Castifao, Corte und Seraggio hält, dann ostwärts von Ghisoni und

¹⁾ Man kann mit Tabariès de Grandsaignes, Bull. Soc. géol., t. XXVI, 1868, p. 266, unterscheiden: 1. rosenrothen Porphyr, enge mit dem Granit verbunden und am meisten verbreitet; 2. weisslichen, über dem vorigen liegend und nur im Thale Sposata auftretend; 3. grünen, welcher den rothen in meist lothrechten Gängen durchsetzt, und 4. grauen, im Becken von Girolata. Dieser letztere ist während oder bald nach der Primärzeit entstanden, ist der jüngste, da ihn keine Gänge des grünen durchsetzen, und steht mit den Kohlen-schiefern in Verbindung, in welchen er Umlagerungen und Verwerfungen veranlasst hat.

weiterhin vom Ineudine, wo sie dann plötzlich zur Ostküste hin umbiegt.

Einige Stellen an der Westküste, sowie der grössere Theil der Ostseite Corsicas werden von Sedimentformationen eingenommen, worunter diejenigen der Primärformation weitaus die verbreitetsten sind. Es gehören dahin krystallinische Schiefergesteine, Gneiss, Talk- und Chlorit-, sowie Glimmerschiefer und verschiedene Thonschiefer oder Phyllite. In diesen Primitivgesteinen, namentlich den chloritischen Schiefern, sind zahlreiche, oft sehr ausgedehnte Stöcke und unregelmässige Lager von Serpentin eingeschlossen, und zwar aus der Gegend des Flusses Fiumorbo, vom Canton Vezzani an, bis an's Nordende der Insel im Cap Corso. Diese Serpentine erscheinen in unzähligen diversen Varietäten und gehören, sowie die meisten der Alpen, sämmtlich der primären oder paläozoischen Zeit an. ¹⁾

¹⁾ Dieulafait in Comptes rendus, Académie des sciences, t. XCI, p. 1000—1003 (1880): Serpentes de la Corse, leur âge et leur origine; erklärt sie als Sedimentbildungen im strengsten Sinne des Wortes, d. i. durch Krystallisation aus den Schlamm-massen entstanden, welche in Aestuarien in Folge der Denu-dation und Destruction der Primordialgesteine sich ablagerten. Velain dagegen und Hébert l. c. sind der Ansicht, auch die corsischen Serpentine, wie die alpinen, seien als Schlamm-massen emporgedrungen („par intrusion“), was ihre Beziehungen zu eruptiven Euphotiden und die eingeschlos-senen Diallagekrystalle beweisen sollen. M. Coquand, Bull. Soc. géol., 3^e série, t. VII, hält die corsischen Serpentine für miocän, ähnlich den mittelitalischen, was auf irriger Beobach-tung beruht.. Siehe auch Dieulafait l. c.

In Verbindung mit den Serpentininen findet sich eine wieder Corsica eigenthümliche Felsart, welche daher besondere Erwähnung verdient. Es ist dies das Verde di Corsica, eine seltene Gabbro- (oder Euphotide-) Varietät, welche in mächtigen Gängen in den obersten Thälern von Orezza und Alesani vorkommt.¹⁾

Die geschichteten Gesteine lassen im Allgemeinen und grossen Ganzen auf Corsica nachstehende Reihenfolge erkennen. Auf Protogin, besonders wo er deutlich in Bänken abgesondert auftritt, wie an der Restonica, in der Tendakette u. a. O., oder auch auf Gneiss, wenn dieser unmittelbar dem Granite aufliegt, lagern Glimmerschiefer, Talk- oder auch chloritische Schiefer. Hierauf folgen nicht selten krystallinisch-körnige Kalkschiefer in oft mächtigen und sehr regelmässigen Schichten, wie z. B.

¹⁾ Das Gestein besteht aus einem compacten triklinischen Feldspath, Saussurit (einer Labradorvarietät), von meist mattweisser, bisweilen violbläulicher Farbe und aus grasgrünen gemengten Varietäten von Augit und Amphibol, sogenanntem Smaragdit. Wenn man vom Curhause des Orezza-Sauerbrunnens zu Stazzona in's Thal des Fiumalto gegenüber Carchetto hinabsteigt, trifft man abgelöste Blöcke dieser Felsart. Sie war den alten Römern, wie der Gabbro überhaupt, unbekannt und wurde zuerst in Florenz verarbeitet, wohin sie römische Steinmetze im Jahre 1604 unter Ferdinand von Medicis aus Corsica brachten, um sie in der Fürstencapelle der sogenannten neuen Sacristei von San Lorenzo zu verwenden, wo man sie heute noch bewundern kann. Nach Marmocchi, *Abrégé de la Géographie de l'île de Corse*, Bastia 1852, p. 49, soll sie auch nahe bei Rutali im Thale des Bevinco vorkommen, wo es mir nicht gelang, sie aufzufinden.

bei Brando u. s. w., die wieder mehr oder weniger von talkigen, glimmerigen, sowie von thonigen Schiefern bedeckt sind. Wie bereits erwähnt wurde, gehören sie wohl sämmtlich der prozoischen oder Primärzeit (laurentischen und Huron-Formation) an. Wir begegnen ihnen beispielsweise wiederholt auf der Halbinsel Cap Corso, der Serra di Pigno, an der Restonica bei Corte, am Abhange des Monte Argentella gegen den Golf von Crovani und an vielen anderen Orten.

An der letztgenannten Localität folgen auf Phyllite rauchgraue schieferige Kalke, worin es einmal (1868) gelang, wenige, aber bezeichnende Fossilreste, nämlich aus den Gattungen *Spirifer* und *Chonetes*, sowie *Encrinuren* aufzufinden, welche die Einreihung derselben in die subcarbonische oder untere Kohlenformation rechtfertigen. In ihren Lagerungsverhältnissen ganz ähnlich und auch petrographisch zum Theil übereinstimmend, erscheinen am Col de Teghime, westlich von Bastia, krystallinische, aschgraue Kalke und bei Corte schwärzliche Kalke mit Kohlenspiuren. Man darf dieselben wohl als gleichalterig mit den erstgenannten ansehen.

Weiter südlich von Crovani, im Gebiete von Curzo begegnet man wieder genau denselben rauchgrauen Kalken, wie am Argentella, doch ohne organische Reste; etwas weiter westlich, in der Schlucht beim Dörfchen Osani, folgen über ihnen grünliche Sandsteine und schwarze schieferige, thonige Kalke, welche mit Anthracit wechsellagern, und worin Farnabdrücke (*Neuropteris tenuifolia* und *Sphenopteris*) sich fanden. Man sieht

noch, ungefähr 200 Meter südlich von der Strasse, die Reste eines Schachtes und zweier Stollen, die man wieder verliess, weil der Abbau der Kohle, welche wenig mächtig und von geringer Qualität war, sich nicht lohnte.¹⁾

Ueber den schwarzen Kalken lagern, wie man an mehreren Stellen, z. B. bei Corte, im Nebbio u. s. w., beobachten kann, zumeist grünliche Sandsteine in oft dünner Schichtung, die vielleicht der Dyas, oder noch wahrscheinlicher der Trias, zuzurechnen sein dürften. Denn auf sie selbst folgen stets erdige, mergelige, leicht spaltbare, muschelreiche, meist dunkle Kalke mit *Avicula contorta* Portl., *Terebratula gregaria* Suess, *Plicatula intusstriata* Dunk., nebst Fragmenten von Crinoiden, Fischzähnen u. dergl., also Verhältnisse, wie sie dem schwäbischen Bonebed oder unseren alpinen Kössener Schichten entsprechen. Den ersten Nachweis dieses Horizontes der Rhätischen Formation verdanken wir Dieulafait, welcher zuerst in Nebbio,²⁾ dann nördlich von Corte bei der Herberge Bistuglio, unweit der

¹⁾ Pareto erwähnt zuerst in seinen *Cenni geognostici sulla Corsica*, Milano 1845, die kohlenführenden Schichten des Beckens von Girolata. Tabariès de Grandsaignes gedenkt derselben Terrains à combustible im Bull. Soc. géol. t. XXVI, p. 267, bei Osani und noch einer später entdeckten, reicheren (?) Localität, auf einer Kuppe rothen Porphyrs liegend, genannt, „Il Forno“, etwa drei Kilometer östlich von Girolata. Es gelang mir nicht, diese letztere aufzufinden.

²⁾ *Comptes rendus, Académie des sciences*, t. LXXXI, 1875, p. 506, und t. XCI, p. 1000, und *Etude sur la zone à Avicula contorta et l'infralias*. Paris 1870, in 8^o, 3 cartes.

Strasse nach Bastia, die erwähnten Leitfossilien entdeckte. Seither wurde es auch möglich, dieselben noch an anderen Punkten, namentlich auf der Cima Pedani, in S. Quilico, an der Mündung der Restonica, aufzufinden, und es ist wahrscheinlich, dass dies in Zukunft auch für noch weiter südlich gelegene Orte, wie Lugo di Nazza, Conca und die Gegend von Porto Vecchio, wo ähnliche Gesteinsfolgen, wie die oben geschilderten, bisher beobachtet wurden, durchgeführt werden möge. So erstreckt sich also, wenn auch nicht ununterbrochen, doch deutlich erkennbar, die rhätische Zone durch die ganze Insel entlang und gewährt weiteren geologischen Arbeiten sichere Anhaltspunkte.

Ueber dem Rhät liegen zuweilen noch graue compacte Kalke, in denen es bisher nicht gelang, Petrefacte aufzufinden, welche aber wohl einer Stufe des Lias angehören dürften. Ich traf dieselben besonders schön entwickelt in der Commune di Patrimonio nordöstlich von S. Fiorenzo bei Palazzo und Ficaja, wo Steinbrüche darin angelegt sind, um den „Marmo verde“ zu gewinnen. Liassisch sind ferner wahrscheinlich auch die dichten, ziegel- bis dunkelrothen, deutlich geschichteten, von weissen Calcitadern durchzogenen Kalke, welche ich in ähnlicher Lagerung, wie die vorhin erwähnten grauen, im oberen Nebbio, am Monte di Tuda bei Olmetta, anstehen sah, und die in ihrem petrographischen Aussehen einigermassen an unsere alpinen Adnether Kalke erinnern, ohne dass ich jedoch im Stande war, in denselben Fossilreste zu entdecken.

Jura- und Kreideformation fehlen auf unserer Insel, und es lagern über dem Lias, oder wo dieser nicht entwickelt ist, auf älteren Sedimentär- und auch unmittelbar auf krystallinischen Massengesteinen schwärzliche Kalke oder Sandsteine, beide oft abwechselnd, mit den ganz charakteristischen Versteinerungen von Nummuliten ¹⁾ u. a. der mittleren Eocänzeit. Wir treffen diese Gebilde an der Ostküste zwischen den Flüssen Loro und Favone, dann noch ausgedehnter zwischen der Solenzara und dem Abatesco, wo sie sich, auf Granit und krystallinische Schiefer aufgelagert, bis gegen die Foce d'Asinao über 1600 Meter (5070 Fuss) hoch erheben; ferner im Herzen des Landes, östlich von Corte, von der Mündung des Flusses Vecchio in den Tavignano bis zum Golo; zuletzt nördlich von Castifao bis zur Balagna, sowie im Nebbio.

Im Nebbio, und zwar östlich von S. Fiorenzo, folgen auf sie gut entwickelte sandige Kalke der oberen Miocänformation, vom Aussehen unserer Bryozoenkalke im Wiener Becken, aber voll von Resten, und zwar meist sehr kleinen Bruchstücken, der Schalen und Stacheln verschiedener Seeigel, mit grossen Cyprinen und Kammuscheln. ²⁾

¹⁾ Ed. Collomb, Bull. Soc. géol., 2^e série, 1853, t. XI, p. 67, und Hollande, l. c., 3^e série, t. IV, p. 34; Note sur les terrains tertiaires de la Corse; 1^o Nummulitique, 2^o Miocène.

²⁾ Die Kalke entsprechen in unserer oberen Mediterranstufe den Strandbildungen des Leithakalkes, dem sie auch

Dieser selben Stufe gehören auch die grobkörnigen, mit meist unbestimmbaren Fragmenten von Muscheln erfüllten, blendend weissen Kalke von S. Bonifacio an, welche in horizontalen Bänken unmittelbar auf Granit liegen und durch ihre herrlichen Grottenbildungen berühmt sind. ¹⁾ Sie brechen nämlich äusserst steil gegen das Meer ab und sind der erodirenden Wirkung des letzteren, sowie der Winde und Wetter in hohem Grade ausgesetzt, daher ihre Schichten oft überhangend und von Hohlräumen durchsetzt sind.

Eine dritte Miocänörtlichkeit ist die Ebene bei Aleria am unteren Tavignano und am Bravone, von Vadina, unweit des Stagno d' Urbino, bis zum Flusse Alistro in der Gegend von Linguizzetta. Näher gegen die Küste treten hiër dieselben weissen Kalke mit Echinidenresten wie zu S. Fiorenzo und zu S. Bonifacio auf, aber mehr

in der Petrefactenführung analog sind. Sie enthalten nämlich diverse Arten von *Clypeaster*, *Schizaster*, *Spatangus*, *Cidaris*, *Conoclypeus* und *Echinolampas*, *Pecten burdigalensis Lamk.*, *P. aduncus Eichw.*, *Cassis texta Bronn.* etc., daneben Zähne von Fischen, wie von *Carcharodon productus Ag.*, *Hemipristis Serra Ag.*, *Lamna contortidens* und *crassidens Ag.*, *Otodus*, *Chrysophrys* u. a. — Siehe Locard, Bulletin de la Soc. géol. de France, 3^e série, 1873, t. I, p. 237 (Liste des fossiles de Saint-Florent). J. Reynaud, Mémoires de la Société géologique, 1^{ère} série, t. I.

¹⁾ Tabariès de Grandsaignes, Bulletin de la Soc. géol. de France, 2^e série, t. XXV, p. 80, und Peron, l. c., p. 670, Observation sur le terrain tertiaire du sud de la Corse.

landeinwärts gegen den Fuss der Gebirge hin lagern über jenen, durch Zwischenlagen von grünlichem Sand und von Conglomeraten getrennt, thonige Schichten mit *Congeria simplex* Barbot, *Melanopsis Matheroni* Mayer, Arten von *Melania*, *Cardium* u. s. w., also die Congerierschichten des Pliocän.¹⁾ Sie bilden eine ziemlich breite Zone und sind selbst wieder von gelben Sanden, ohne Fossilieneinschluss, oder von quaternären Bildungen bedeckt, wie man es am Flusse Corsigliese gut beobachten kann.

An der flachen Ostküste erstrecken sich auch die ausgedehnteren Ablagerungen der Quaternär-Formation, theils Diluvium, theils Alluvium, am unteren Laufe des Fiumorbo vom Travo bis Vadina, dann vom Alistro über den Golo und den langen See Biguglia bis gegen Bastia. Solche von geringerem Umfange finden sich an vielen Flussmündungen, besonders am Aliso bei S. Fiorenzo, am Ostriconi (grobe weisse Sande), an der Ficarella bei Calvi, an der Sagona, am Gravone und Prunelli in der Gegend von Ajaccio, am Golf von Valinco, aber auch im Innern der Insel südlich von Ponte alla Leccia und südöstlich von Corté, abgesehen von etlichen theils

¹⁾ Diese für die Geologie Corsicas neue und interessante Thatsache constatirte zuerst M. D. Holland e (l. c., p. 86 sq.); er rechnet aber die Congerierschichten noch zum oberen Miocän, während er gelbliche Sande südöstlich von der Strafanstalt Casabianda zwischen dem Stagno d'Urbino und del Sale mit *Arca diluvii* Lmk., *Cerithium vulgatum* Brug., u. a. schon als Pliocän bezeichnet.

diluvialen, theils alluvialen Kalktuffbildungen an einzelnen Orten.

Um die höchsten Gipfel des Landes, Paglia-Orba, ¹⁾ Monte Cinto ²⁾ und Rotondo, in Höhen von 1800 bis 2000 Meter, wurden auch Spuren alter Gletscher in Streifen und Moränenresten erkannt. In Kalkspalten der Steinbrüche bei S. Lucia, nahe der Eisenhütte Toga nördlich von Bastia, fand man ³⁾ eine Knochenbreccie aus rother Erde, welche neben Gesteinsfragmenten Knochen von Menschen, von Säugern und Vögeln einschliesst, worunter namentlich der Kopf eines kleinen ungeschwänzten Pfeifhasen (*Lagomys corsicanus Cuv.* ⁴⁾ von hohem Interesse ist, da dessen Verwandte (*L. alpinus Pall.*) heute nur mehr in Sibirien, östlich vom Ural bis zum Obi, anzutreffen sind. ⁵⁾

¹⁾ Raphaël Pumpelly, Bulletin de la Soc. géol. de France, 2^e série, t. XI, p. 63, 1854, und t. XVII, 1859.

²⁾ Tabariès de Grandsaignes, Bulletin de la Soc. géol. de France (séance 16. Nov. 1868), 2^e série, t. XXVI, p. 270. Ed. Collomb, l. c., 2^e série, t. XI, p. 67, 1853 (am Monte Rotondo).

³⁾ Rampasse, Annales du Muséum d'histoire naturelle, t. X, 1807. Locard, Brèches osseuses des environs de Bastia (Archives du Muséum de Lyon, 1872).

⁴⁾ Cuvier, Animaux fossiles, t. IV. *Myolagus sardus*, Hensel, Zeitschr. der deutsch. geol. Ges., Jahrg. 1856, S. 689 ff.

⁵⁾ Hollande ist auch der Meinung, dass die Küsten unserer Insel seit der Quaternär-Periode in Erhebung begriffen seien, und sucht hiefür im Bull. Soc. géol., 3^e série, t. IV, p. 86, „Le littoral de la Corse s'élève depuis l'époque quaternaire“, Gründe beizubringen, welche mir jedoch nicht überzeugend genug erscheinen.

An Erzen ¹⁾ steht Corsica weit hinter seiner Nachbarinsel Sardinien zurück. Erwähnt sei nur das Vorkommen von Antimonit und Zinnober im Cap Corso (Ersa, Meria, Luri), von Kupferkies und silberarmem Bleiglanz bei Argentella und des Eisens, als Oxydhydrat und Pyrit, an vielen Orten. Doch wird letzteres nur in einer Hütte, zu Toga, verschmolzen; denn die Werke von Solenzara, zur Zeit nicht im Betriebe, benützten nur das corsische Holz zur Verschmelzung der Erze von Elba.

Auf dem eben geschilderten, so verschiedenartig zusammengesetzten Boden dieses Landes entwickelt sich nun unter dem Einflusse differenter, mit der Erhebung des Bodens über dem Meeresspiegel geänderter klimatischer Verhältnisse eine ebenso mannigfaltige, als reiche und herrliche Vegetation.

Corsica liegt beinahe in der Mitte des grossen Reiches der Mediterranflora, eines Reiches, das der dänische Pflanzengeograph Schouw (spr. Skau) als das der duftigen Lippenblüthler und der zierlichen Nelkengewächse bezeichnete. Pflanzen aus diesen Familien sind daher auch vorherrschend über die Insel verbreitet. Wegen dieser fast centralen Lage steht die Flora der Insel auch mit den übrigen Provinzen jenes weiten Vegetationsgebietes, das von den canarischen und azorischen Inseln bis nach Kleinasien reicht, in enger Verbindung. So nach Norden durch das Cap Corso mit der Riviera

¹⁾ M. D. Hollande, Sur les gîtes metallifères de la Corse. Bull. Soc. géol., 3^e série, t. IV, p. 30.

von Genua, durch die Ostküste und den tyrrhenischen Archipel mit Italien, im Westen und Süden mit der Provence, mit Spanien, Sicilien und Afrika; endlich zeigt die sehr hohe Bergregion ihres Innern Anklänge an die Gewächse der Alpen und der Pyrenäen.

Betrachten wir zuerst das Culturland, welches sich freilich zur Zeit nur über einen verhältnissmässig kleinen Theil der Insel erstreckt, da fast $\frac{7}{8}$, ja, wie Einige meinen, $\frac{9}{10}$ des Areals derselben noch unbebaut sind, so zeigt sich in demselben eine seltene Ueppigkeit und ein wunderbarer Reichthum des Pflanzenwuchses.

In den Ebenen der Ostküste gedeihen Cerealien, Weizen, Roggen und Mais in trefflichster Weise und bringen reichliche Frucht. Hügel und Berghänge, sowie auch Thäler, welche sich gegen das Meer hinziehen und den Einflüssen desselben offen liegen, sind umkränzt von ausgedehnten Wäldern des Oelbaums, worin sich viele Stämme von hohem Alter und von namhafter Grösse finden.¹⁾ Als die reichsten Oelgegenden Corsicas sind die Balagna, das Nebbio und die Umgebung von S. Bonifacio hervorzuheben.

In den Fruchtgärten, besonders um Bastia, in der Halbinsel Cap Corso u. a. O., reifen die besten Mandeln,

¹⁾ Es gibt Individuen, wie solche selbst in den günstigsten Lagen des italienischen Festlandes nicht vorkommen. Ueberdies bedeckt wildes Oelgestrüppe, das auf Veredelung wartet, so manche Stellen der Insel. Die Aussaat dieser wilden Oelbäume geschieht durch Vögel, welche die Samkerne an die entlegensten Orte hintragen.

süsse Feigen, vorzügliche Pflaumen, schmackhafte Aprikosen und Pfirsiche, nicht minder schöne Granatäpfel.

Die Rebe wird mit besonderem Erfolge bis zu beträchtlichen Höhen angepflanzt.¹⁾ Das freudige Grün ihrer Blätter ergötzt noch das Auge, wenn manches andere Laub in des Sommers Gluth schon verwelkte. Aus ihren köstlichen Trauben keltert man den besten Wein, meist rothen, aber auch ausgezeichneten weissen, besonders im Cap Corso, in der Gegend von Sartene, um Ajaccio, Corte u. a. O.²⁾ Er ist oft stark alkoholhaltig, oder feurig, gleich dem aus Spanien.

An Stellen, die gegen Wind ziemlich geschützt sind, in Mulden und an nach Süden geneigten sonnigen Lehnen und oft steilen terrassirten Abhängen, oder auf amphitheatralisch sich abstufendem Terrain zieht man, be-

¹⁾ Noch zu Calacuccia im Hochthal Niolo (729 Meter = 2310 Fuss) schenkte man mir Wein, der allda gewachsen war. Es war ein geniessbarer Trunk, wenn auch etwas „aspro“. Eine unter den corsischen Weinen gar hoch geschätzte Sorte gedeiht zu S. Lucia di Tallano, nördlich von Sartene, in Höhen von 500 bis 600 Meter (1580 bis 1900 Fuss). Auch zu Levie u. a. O. cultivirt man die Rebe noch in Lagen von mehr als 600 Meter.

²⁾ Leider ist auch auf Corsica bereits die *Phylloxera* aufgetreten und hat namentlich in den Weingärten mitten in der Insel um Corte, wo ich ihre Wirkung sah, dann bei S.-Maria Siché, südöstlich von Cauro, nicht unbedeutenden Schaden angerichtet. Die französische Regierung hat, um dem Uebel entgegenzuwirken, einen Chemiker in die betroffenen Gegenden entsendet. Douglas W. Freshfield, Midsummer in Corsica. Alpine Journal X, p. 215.

sonders wo Bewässerung ausführbar ist, die Agrumen, nämlich Orangen, Limonen, sowie Cedrate.¹⁾ Die Cultur der letzteren bildet an mehreren Orten, namentlich auf der Westseite der vielerwähnten Halbinsel Cap Corso, z. B. zu Centuri, einen Hauptausfuhrartikel, selbst nach Italien, und eine bedeutende Einnahmsquelle. Man pflegt sie zweimal im Jahre, um den Palmsonntag und in der zweiten Hälfte des Juli bis August, zu ernten.

Recht gut kommt ferner auf Corsica der Maulbeerbaum fort, ohne dass bislang ein ausgedehnter Anbau desselben, oder eine hierauf sich stützende Seidenzucht, allda in Ausübung stünde.

Der Johannisbrodbaum oder die Carube, *Ceratonia Siliqua L.*, erreicht in günstigen Lagen eine ansehnliche Höhe und oft einen enormen Umfang.²⁾

Auch die wahrscheinlich aus Afrika eingeführte Dattelpalme, *Phoenix dactylifera L.*, entwickelt sich schön, besonders an geschützten Stellen, wenn auch ihre Früchte

¹⁾ Man unterscheidet auf Corsica ganz richtig die echte Citrone als Cedrato (Cédrat), *Citrus medica Risso*, mit dicker, höckerig warziger Fruchtschale und säuerlichem Saft, von der Limone oder Sauercitrone (Citron), *Citrus Limonium Risso*, mit mehr glatter dünnschaliger Frucht und mit sehr saurem Saft. Erstere dienen zur Bereitung der käuflichen candirten Citronenschalen (Citronat) und des Citroneöles, *Olio di cedro (Oleum citri.)*

²⁾ I. H. Bennet, La Corse et la Sardaigne, Paris 1876, p. 22, mass zu Ponte-Veglia in der Balagna einen Carubestamm, welcher 1 Meter über dem Boden einen Umfang von 7 Meter hatte.

nicht zur Reife gelangen. Man kann zu Ajaccio, Nonza u. s. w. hübsche Exemplare derselben beobachten.¹⁾

Das Culturland ist nicht selten von dichten Hecken der Fackeldisteln, *Opuntia vulgaris Mill.* und *O. Ficus indica Mill.*, umfriedet, die ja auch subspontan sich zahlreich vermehren, mit dem magersten Boden und selbst ödem Felsengrund vorlieb nehmen, und durch ihre saftigen Blätter Nahrung dem Vieh, sowie durch ihre säuerlich wohlschmeckenden Früchte²⁾ dem Menschen gewähren.

Die Ränder der Wege und Strassen oder auch der Felder und Gärten besäumen hie und da (Cap Corso, Ajaccio u. s. w.), meist dicht gestellt in Reihen, mexicanische Agaven (*Agave americana L.*), fälschlich auch Aloë genannt, und sind fast heimisch geworden. Zur Zeit ihrer nur einmaligen Blüthe, welche hier meist schon innerhalb des ersten Jahrzehntes ihres Alters erfolgt, ragen die mächtigen Schäfte, riesigen Armleuchtern

¹⁾ Eine Fächerpalme, wie F. C. Marmocchi, l. c. p. 67, und nach ihm Gregorovius, l. c. I., p. 149, angeben, kommt auf Corsica nicht vor, auch nicht die Zwergpalme, *Chamaerops humilis L.*, die etwa darunter gemeint sein könnte, und welche auf Sicilien heimisch ist, wo ich sie besonders auf der Südwestküste dieser Insel, z. B. auf dem Plateau von Girgenti, als gemeinen niedrigen Strauch beobachtete, ferner auf Sardinien, Elba, Palmajola, Capraja, Monte Argentario, in Ligurien, Unter-Italien, Nordafrika, Südspanien und Portugal.

²⁾ *Fichi moreschi* oder *indiani*, maurische oder indische Feigen der Corsen. Vor dem Genusse muss man dieselben sorgfältigst von den Büscheln der Blattdornen befreien.

ähnlich, hoch empor und breiten ihre zahllosen gelblichen Lilienblumen in einer ungeheueren Rispe aus.

An einzelnen Orten, wie im Thal des Fiumalto, ungefähr 5 Kilometer unterhalb der Sauerquelle Orezza, wurde auch der Anbau der Färberröthe (*Rubia tinctorum* L.) mit Erfolg betrieben.¹⁾ Auch Baumwolle gedeiht gut auf der Insel, sowie der Tabak, letzterer insbesondere im Thal des Grosso, östlich von Vico.

In etwas weiteren Thalgründen (Luri, Sicso u. a.) trifft man auch einigen, freilich spärlichen Graswuchs an, den die gewöhnlichen Frühlingsregen etwas erfrischen. Man fängt allmähig an, durch den Anbau von Luzerne diesem Mangel etwas zu steuern.

¹⁾ Die im Texte erwähnte Krappcultur führte eine französische Gesellschaft über zwölf Jahre lang, und sie wurde von ihr nur in Folge der neueren wichtigen Entdeckungen auf dem Gebiete der Farbenchemie als schliesslich zu wenig einträglich aufgegeben. Die ehemalige Niederlassung dieser Gesellschaft dient zur Stunde dem Feldbau, führt aber noch heute den Namen „Garanza“ (Garance = Krapp). — Ein Pflanzenproduct mag hier in der Note noch Erwähnung finden, das aus den westlichen Häfen früher häufiger als jetzt ausgeführt wurde, nämlich das sogenannte corsische Wurmoos (*Muscus corsicanus* oder *M. Helminthochortus*), ein Gemenge von oft mehr als dreissig der verschiedensten Meeralgeln, wo bald die eine, bald die andere derselben, darunter besonders *Gigartina acicularis* Lamouroux, vorherrscht. Wegen seines geringen Jodgehaltes gegen Würmer oder auch gegen Kröpfe empfohlen und in den Pharmacien aufbewahrt, findet es heute selbst als Volksmittel nur geringe Verwendung.

Unter den Culturgewächsen ist endlich noch der zahlreichen Anpflanzungen des sogenannten Fieberbaumes, *Eucalyptus globulus DC.*, zu gedenken, die allenthalben in den sumpfigen Niederungen geschehen. Das rasche Wachsthum dieses blätterreichen Baumes aus der Familie der Myrtengewächse, der in seiner Heimat Van-Diemensland die ausserordentliche Höhe von 126 Meter (400 Fuss) erreichen kann, und dem das Mediterranklima ganz zusagt, befördert bekanntlich die Bodenentwässerung und dürfte wohl, besonders in grösserer Anzahl, hiedurch etwas zur Verbesserung der Malaria¹⁾ beitragen.

¹⁾ Am meisten ist die Ostküste der Insel mit ihren grossen Uferseen und Teichen, wie dem Stagno di Biguglia, di Diana, d'Urbino, di Palo u. a., die nur durch schmale Verbindungsanäle mit dem Meere zusammenhängen, oder auch von demselben ganz abgetrennt sind, sowie mit ihren oft weiten Strecken versumpften Landes den verderblichen Wirkungen der Malaria unterworfen. Aber nicht allein die Gegenden nahe den Mündungen und am unteren Laufe der Flüsse leiden unter diesem schädlichen Einflusse, sondern selbst weit landeinwärts liegende Thalgründe, z. B. niedrige Orte bei Corte, am Golo bei Ponte alla Leccia u. s. w., sind nicht frei von jenem Uebel. Besonders werden Fremde, wie die feldarbeitenden Italiener vom Festlande (Lucchesi), gewöhnlich gegen Ende des Sommers, im September und October, wenn mit den ersten Herbstregen die Temperatur herabsinkt, vom Fieber ergriffen. Ueberhaupt wandelt man, bei dem oft grellen Temperaturwechsel innerhalb eines Tages, nicht leicht ungestraft im Sumpfland, ohne den Keim aufzunehmen zu einer Erkrankung, die, wenn man nicht gänzlich die Luft verändert, Hydropsie und oft letalen Ausgang' nach sich zieht.

Die bis nun erwähnten Gewächse gehören wie überhaupt jene des besseren Culturlandes in Corsica dem untersten jener Höhengürtel an, in welche man nach den Eigenschaften des Klimas die Insel gliedern kann. Diese unterste Zone ist warm, ihre mittlere Jahrestemperatur kann durchschnittlich zu 16° C. angenommen werden.¹⁾ Hier kommt das Klima des subtropischen Gebietes, welches im gemässigten Erdstriche zwischen dem 35. und 43. Grade nördlicher Breite liegt, also so ziemlich das Mittelmeerbecken umfasst, zur vollen Geltung. Es ist bekanntlich durch regenarme Sommer charakterisirt, da die Niederschläge sich oft auf den Winter beschränken, zumeist

In solchen Malariagegenden, z. B. zu Porto Vecchio, Aleria u. s. w., sind daher im Sommer, von Juni bis October, die Häuser zumeist verlassen, ihre Thüren und Fenster verschlossen und so die Orte verödet; denn ihre Bewohner flüchten sich in die reinere Atmosphäre des Berglandes (nach Quenza, Zonza u. s. w.).

¹⁾ Zu Ajaccio gelten in einer Seehöhe von 18 Meter nach Han n, Handbuch der Klimatologie, Stuttgart 1883, p. 420, folgende mittlere Temperaturen: für Januar $10\cdot2$, April $14\cdot6$, Juli $25\cdot6$, October $19\cdot4$, für das Jahr $17\cdot16^{\circ}$. Diese Zahlen zeigen günstigere klimatische Verhältnisse wie an der Riviera. Zu Nizza ergeben sich nämlich für Januar $8\cdot4$, April $14\cdot5$, Juli $23\cdot9$, October $17\cdot0$ und für das Jahr $15\cdot7^{\circ}$. In der mittleren Jahrestemperatur nähert sich Corsica der von Gibraltar $17\cdot3$, der Azoren $17\cdot2$, von Lagos $17\cdot4$, von Murcia $17\cdot0$, Menorca $17\cdot4$, Palermo $17\cdot9$, Lecce und Valona $17\cdot0$ und Corfu $17\cdot8^{\circ}$, gleicht also dem südlichen Italien oder dem nördlichen Griechenland (Janina $16\cdot3$, Athen $18\cdot5$), sowie den parallelen Strichen Spaniens.

aber in den Herbst- und Frühlingsmonaten auftreten. Die erwähnte Zone begreift in sich das Küstengelände, die Ebenen und den unteren Theil der Thäler, im Allgemeinen also Gegenden vom Meeresspiegel bis zu einer Erhebung von beiläufig 580 Meter (1840 Fuss) über denselben. Sie hat eigentlich nur zwei Jahreszeiten,¹⁾ nämlich eine kühlere und eine heisse Jahreshälfte. Denn der Winter ist in der Regel mild, und nur ganz ausnahmsweise, wie in diesem Jahre 1882 bis 1883, fällt das Thermometer, zumeist des Nachts und nur für wenige Stunden, unter Null herab. Frühling und Herbst sind gemässigt, der Sommer dagegen ist sehr warm. An allen Küstenorten ist die Wirkung der Sonne, selbst im Januar, merklich, nur die Nächte und beschatteten Orte sind kühl, und zwar im grössten Theil des Jahres. Auch nach Sonnenuntergang ist fast regelmässig eine Abkühlung der Atmosphäre fühlbar, die etwa zwanzig Minuten andauert. Der Himmel bewölkt sich meist nur für kurze Zeit; nur der Südostwind, der schwere Scirocco, bringt länger anhaltende Nebeldünste, welche aber der heftige Südwest (Libeccio) wieder verjagt. Kaum ist die mässige Kälte des Januar geschwunden, so steigt die Temperatur

¹⁾ Vergl. Marmocchi, Géographie de l'île de Corse, chapitre VI, p. 54, welcher aus Volney's „État physique de la Corse“ eine sehr gelungene Darstellung der Klimatologie der Insel bringt. Gregorovius nahm dieselbe auch in sein Werk S. 150—151 (2. Auflage) auf. Siehe ferner Pietra-Santa: Les Climats du midi de la France. 2^e Rapport. La Corse et la Station d'Ajaccio. 1864 et 1868.

von 10⁰ bis zu 22⁰ und selbst 30⁰ im Schatten, und es tritt eine wahre Hundstagswärme für einige Monate ein. Die oben angegebene Höhengrenze dieser klimatischen Zone ist nur eine mittlere Zahl, indem diese Linie in günstigen sonnigen Lagen sich nach oben, wie im entgegengesetzten Falle nach abwärts verschiebt.

Man könnte diese unterste klimatische Zone auch als die Region der immergrünen Vegetation bezeichnen, weil dieselbe durch eine grosse Anzahl wildwachsender Holzgewächse mit meist ausdauernden, mehr oder weniger derben, oft lederartigen Blättern charakterisirt wird.

Ich erwähne unter denselben zunächst die immergrüne Eiche (*Quercus Ilex L.*), dann den Lorbeer (*Laurus nobilis L.*), den lorbeerartigen Schneeball (*Viburnum Tinus L.*), den Erdbeerbaum ¹⁾ (*Arbutus Unedo L.*), verschiedene Heidesträucher, besonders die hohe Baumheide (*Erica arborea L.*, dann *Erica stricta Donn. = corsica Rud.*), die Alaterne (*Rhamnus Alaternus L.*, var. *Clusii Willd.* als Art), die Cistussträucher mit Tausenden ihrer prächtigen weissen (*Cistus salviaefolius L.*, *C. monspeliensis L.*) oder rosigen und purpurvioletten (*C. incanus L.*, *C. villosus L.*, *C. corsicus Lois.*, *C. albidus L.*) Blumen, sternähnlich glänzend im reinsten Sonnenschein; ferner die Myrte (*Myrtus communis L.*), den Buchs (*Buxus*

¹⁾ Die unseren Erdbeeren entfernt ähnlichen Früchte reifen erst im Herbste des auf die Blüthe folgenden Jahres. Sie schmecken fade, werden aber von den Corsen zuweilen dem Weine zugesetzt, dem sie einen angenehmen Geschmack verleihen. Man will daher Unedo auch von οἶνος ableiten.

sempervirens L.), die Steinlinden (*Phillyrea stricta* Bert., *media* L. und *angustifolia* L.), die Terpentin- und die Mastix-Pistazie, cultivirt auch die echte (*P. Lentiscus* L., *P. Terebinthus* L. und *P. vera* L.), den corsischen Ginster (*Genista corsica* DC.) und viele andere Schmetterlingsblüthler; an Bächen und in unteren Thalfurchen, anstatt unserer Weiden und Erlen, zahllose reizende Oleander¹⁾ (*Nerium Oleander* L.), zu denen sich näher gegen den Seestrand Tamarisken (*Tamarix africana* Poir.) gesellen. Neben den genannten Pflanzen wachsen eine Unzahl kleinerer reizend blühender Kräuter und höchst wohlriechender Halbsträucher, wie z. B. massenhafte Rosmarinbüsche (*Rosmarinus officinalis* L.), der überall verbreitete schöngestaltete Schopflavendel (*Lavandula Stoechas* L.), der unseren gewöhnlichen Lavendel an Wohlgeruch übertrifft, Thymianarten (*Thymus herba barona* Lois. u. a.), Minzen (*Mentha Requieni* Benth.) u. dergl.²⁾

1) Die Corsen nennen den Oleander „Bella donna“.

2) Einige Namen von Pflanzen, die besonders im Frühjahre durch ihre Häufigkeit oder weite Verbreitung oder auch durch ihren Blütenreichtum vor allen auffallen, mögen hier noch in einer Note Platz finden: *Asphodelus ramosus* var. *microcarpus* Viv., *Smilax aspera* L., *Phagnalon saxatile* Cass., *Helleborus lividus* Ait. (*corsicus* Willd.), *Genista Scorpius* DC. und *ephedroides* DC., *Calycotome villosa* Link., *Erinacea pungens* Boiss. (im Niolo), *Helichrysum angustifolium* DC., *Ferula nodiflora* L., *Bupleurum fruticosum* L., *Euphorbia dendroides* L., *Salvia horminoides* Pourr., *Melica altissima* L., *Anthyllis Hermanniae* L. u. a. Ein Verzeichniss der Corsica eigenen oder auf der Insel endemischen Pflanzen ist in einem Anhange beigegeschlossen.

Mit Recht konnte Napoleon I., als er seines reizenden Geburtslandes gedachte, sagen: „A l'odeur seule je devinerais la Corse, les yeux fermés.“¹⁾ Denn in der That ist die Insel ein wahrer Zaubergarten, wo die Natur im Reiche Floras noch in ihrer Ursprünglichkeit waltet und von den Ansprüchen des Menschen nur in geringem Grade beeinflusst wird. Die bestcultivirten Gebiete sind die nördliche Halbinsel Capo Corso, die Balagna an der Nordküste, südlich von Isola rossa und südöstlich von Calvi, die Gegend um den Fiumorbo an der Ostküste und sonst die in der näheren Umgebung der Städte und Ortschaften gelegenen Ländereien.

Bei Weitem der grösste Theil der Insel (die Angaben schwanken von dem zwanzigsten bis siebenundzwanzigsten Theil derselben) wird, namentlich in der eben besprochenen Region der immergrünen Gewächse, von unermesslichen Buschwäldern bedeckt, welche Vegetationsform für Corsica ausserordentlich charakteristisch ist, so dass man kaum in einem anderen Lande des Mittelrangelbietes sie wieder in so grossartiger Ausbildung zu finden vermag. So ein Buschwald wird von den Italienern *Macchia*, von den Franzosen *Maquis* benannt und besteht aus den oben erwähnten Holzgewächsen, besonders aber aus *Arbutus*, *Cistus*, Myrte, Lentiske, Baumheide und dornigen Ginstern, welche in üppigstem Wachstume sich oft dicht aneinander schliessen und dann schwer zu-

¹⁾ „Man verbinde mir die Augen, und ich werde allein am Wohlgeruch (der Blumen) mein Corsica erkennen.“ (Mé-morial de Sainte-Helene.)

gängliche Dickichte bilden. Je nach der Benutzung des Gestrüppes als Brennstoff, zur Kohlung, zur Weide u. dgl. werden diese Macchien in manchen Gegenden kürzer gehalten, etwa in einer Höhe der Sträucher von 0·6 bis 0·8 oder 1 Meter; sie erreichen aber auch zuweilen 2 Meter und mehr und sind dann einem heimischen, nicht durchforsteten Jungwalde vergleichbar.¹⁾ In diesen Macchien

¹⁾ Auf Corsica berechtigt keine Beobachtung zu der Annahme, dass irgend eine Bodenart der Vegetation der Macchien günstiger wäre. Im Gegentheile sind sie auf granitischem Terrain, wie auf Schiefergestein, oder auf sandigen Felsarten, gleichmässig, wie auf nacktem festem Kalkgestein, entwickelt, und nur die im Text erwähnte Ausnutzung der Macchia verleiht ihr eine verschiedene Physiognomie. Auch die Pflanzenformen, die je eine Macchia zusammensetzen, hängen nur in geringem Grade von der diversen Bodenbeschaffenheit ab. Das Klima und das humusreiche Terrain überhaupt üben hier den grössten Einfluss aus. Die Samen der Macchia-pflanzen sind so zahlreich, dass unter dem letzterwähnten günstigen Einflusse auf den bestbebauten Ländereien, sobald sie sich selbst überlassen bleiben, in wenigen Jahren die Macchien wieder auftreten und, alles andere Wachsthum zurückdrängend, sich in ihrer Vollkommenheit wieder herstellen. Auch nach wiederholten Bränden, welche die Hirten zur Gewinnung besserer Weide veranstalten, leben sie aus den nicht verkohlten unterirdischen Stämmen oder aus den Wurzeln immer wieder auf und sind so fast unausrottbar. Ich sah um Levie Ericawurzelstücke von mindestens 50 bis 60 Jahren, deren oberirdische Sprosse und Triebe wiederholt so mishandelt worden waren, und welche, in die Dicke und Breite wachsend, die schönste rosige Flader und einen hübsch gezeichneten Maser ausbildeten, so dass man sie allda viel

vollzieht eine Anzahl der Inselbevölkerung, die ein Hirtenvolk ist, eingehüllt in den Pelone,¹⁾ ihr Dasein; unter ihr bergendes Laubdach flüchtet nach verwegener That in die Einöde der vom Gesetze Gebannte (*il bandito*). An des Landes Westküste, und zum Theil auch an der Südküste, kann man Stunden lang Angesichts solcher unheimlicher Buschwälder wandern, ohne die geringen Spuren menschlicher Ansiedelungen, die oft ganz vereinzelt und meist in Thalschründen oder auf schwer zugänglichen Höhen liegen, auch nur wahrzunehmen. An den von der französischen Regierung trefflich angelegten und gut erhaltenen Land- und Forststrassen (*Routes nationales et forestières*) trifft man ausser den *Maisons cantonnières*, die Staatseigenthum sind und den Wegmachern als Wohnung dienen, höchst selten ein Haus, geschweige ein Dorf oder einen Flecken. Derlei Gegenden bezeichnet man denn auch als Oeden oder verlassene Stätten mit dem Beisatze „deserta“, z. B. *la Balagna deserta*, wenn sie auch im schönsten Grün des üppigsten Pflanzenwachsthums der *Macchia*, oder höher oben der Wälder, prangen. Auch die vielen herrlichen, oft tief ins Land fjordartig eindringenden Buchten des

ausgräbt und zur Erzeugung von Tabakspfeifenköpfen verwendet.

¹⁾ Der Pelone ist ein weiter Mantel mit Kapuze aus dickem grobem Lodentuche (*Panno corso*) von natürlich schwarzbrauner Schafwolle, ein Handgewebe der Corsen selbst, mit dessen Erzeugung sich einzelne Orte, z. B. Sisco im Cap Corso u. a., beschäftigen.

Meeres sind nicht belebt, sondern meist einsam und verlassen; die feierliche Stille der ernsten erhabenen Landschaft wird nur durch das Brausen der Brandung oder zuweilen des heftig anstürmenden Libeccio unterbrochen. Obwohl diese Golfe zumeist schützende Häfen darbieten, gewahrt man doch gar selten ein Schiff, selbst Fischerboote nur zeitweilig, und nirgends ein Vehikel, das dem nach dem jenseitigen Ufer sehnsüchtigen Wanderer die mühsamen Wege abzukürzen vermöchte, welche in weiten Umkreisen der mannigfaltig eingeschnittenen Küstenlinie entlang sich hinziehen.

Eine andere Pflanzenformation in der unteren Region Corsicas bilden die Wälder. Leider sind von den einst über die ganze Insel ausgedehnten schönen Waldbeständen nur verhältnissmässig geringe Reste übrig geblieben.

Es ist wohl kaum zweifelhaft, dass die schöngeformte Pinie (*Pinus Pinea L.*), dieser herrliche Charakterbaum und Schmuck südlicher, namentlich italienischer Landschaften, auch auf Corsica früher spontan häufiger verbreitet war und wohl auch kleine Bestände bildete, während dieselbe jetzt nur mehr vereinzelt oder in kleinen Gruppen, mehr als Zierbaum, denn als Nutzholz, angepflanzt erscheint.

Auch die Meerstrandkiefer¹⁾ (*Pinus Pinaster Soland.* apud Ait., Kew., ed. I, 3, p. 367) hat ungemein an Zahl abgenommen, obwohl noch ganz hübsche Forste derselben,

¹⁾ Die im Texte erwähnte Meerstrandkiefer, *Pinus Pinaster Soland.* in Ait.; Koch, Syn., 2. Aufl., II, S. 791, bei *P. Laricio*; auch Grenier & Godron, Flore de France;

z. B. bei Piana u. a. O. an der Westküste, bei Porto vecchio, Bosco di Ospedale westlich von dieser Stadt, um Zonza u. s. w. auf der Ostseite der Insel anzutreffen sind. Diese Wälder, von meist lichtem Stande, erstrecken sich vom Seestrande bis auf ziemlich bedeutende Höhen gegen 950 und selbst 1264 Meter (3000—4000 Fuss), wo sie allmähig der später zu erwähnenden corsischen Kiefer Platz machen.¹⁾

Arcangeli, Compendio Flor. ital.; *Pinus maritima* Poir. ap. Lmk., DC., fl. franç. III, p. 273; M. Gillet et I.-H. Magne, Nouvelle flore française, p. 436; ist nicht zu verwechseln mit einer ihr ganz nahe verwandten zweiten Art Meerstrandkiefer, *Pinus maritima* Lambert, non Lamarck. Grisebach (Vegetation der Erde I, S. 315) hat sie, nach ihrer streng geschiedenen geographischen Verbreitung, erstere als westliche, die andere als östliche Meerstrandkiefer bezeichnet. *Pinus Pinaster* Soland. nämlich kommt von Algerien bis zu den französischen Küsten vor, wo sie am atlantischen Ocean noch die Grenzen des Gebietes der Mediterranflora nach Norden überschreitet, ostwärts aber reicht sie über Italien bis Dalmatien, über welches letztere Land sie nicht hinausgeht. Die *Pinus maritima* Lambert ist hingegen der immergrünen Region der beiden östlichen Halbinseln des Mittelmeeres, der Balkan- und anatolischen Halbinsel, eigenthümlich und findet sich weiter westlich nicht. Mit letzterer wird auch die Aleppokiefer in den oben citirten und selbst in ganz neuen Werken confundirt, so von Nyman im *Conspectus florae europaeae*, Örebro Sueciae 1878—1882, S. 675. Es ist aber *Pinus halepensis* Mill. eine von den beiden Meerstrandkiefern ganz verschiedene Art, welche von Spanien bis ans Schwarze Meer und bis Syrien verbreitet ist.

¹⁾ Als Unterholz in diesen Wäldern findet sich *Ruscus aculeatus* L., z. B. um Levie u. s. w., ferner *Ilex aquifolium* L.,

Von grosser Bedeutung sind aber in der immergrünen Region zur Stunde noch die grossen Bestände eines Laubholzes, dessen fortdauernde Ausnutzung die Pflege oder doch die Erhaltung des Baumes selbst voraussetzt. Es ist dies die Korkeiche, *Quercus Suber L.* Obwohl diese Eichenart in der unteren Region hie und da auf der ganzen Insel vorkommt und vereinzelt oder in Gruppen und Hainen in geringerer Anzahl anzutreffen ist, so ist es doch hauptsächlich die Ostküste, und zwar die Gegend um Porto Vecchio, wo sie ausgedehnte Wälder bildet, welche die ganze weite Ebene bis hinan an das sanftere Gehänge der Berge bedecken, und auf denen das Gedeihen und der Wohlstand der genannten alten Hafenstadt, des muthmasslichen *Portus Syracusanorum*, gegründet ist. „Abbiamo il súghero,¹⁾ Signor,“ sagten mir mit gewohnter corsischer Freundlichkeit und mit sichtlicher Befriedigung die Bewohner dieser Stadt, als ich mich um die Verhältnisse ihrer Bodencultur, ihrer Erzeugnisse und ihres Handelsverkehrs erkundigte. In der That liefert dieser 9—12 Meter hohe, 0·40—0·64 Meter dicke Baum am Stamme und auch noch an den ersten,

hier *Caraguta* genannt, z. B. um Vico, Quenza, Bastelica, Vizzavona, in den Bergen des Capo Corso u. a. O., wo er überall zur Höhe eines mitunter auch ansehnlichen Baumes heranwächst.

¹⁾ Súghero gleichbedeutend mit súbero. „Wir haben den Kork, Herr!“ — Andere Gegenden, wo die Korkeiche auch noch häufig vorkommt, sind die Niederung um la Monaccia und die angrenzenden Berghänge zwischen den Flüssen Ortolo und Pianottoli nordwestlich von S. Bonifacio.

stärkeren Hauptästen durch eine eigenthümliche Wucherung des Periderms jene dicke, schwammige, elastische, rissige, sehr leichte Borke, die man als Korkrinde oder auch als Pantoffelholz bezeichnet. Es löst sich diese Borke nach mehreren Jahren spontan vom Stamme ab; ehe jedoch dies eintritt, entfernt man dieselbe absichtlich, indem man sie alle sechs bis acht Jahre, bei schlechteren Exemplaren selbst schon nach fünf Jahren, was von dem verschiedenen Alter des Baumes, der ungleichen Bodenbeschaffenheit u. s. w. abhängt, vorsichtig abschält. Hierbei wird der Bast sorgfältig geschont, weil von demselben aus der neue Nachwuchs, d. i. die Wiedererzeugung der Korkborke, erfolgen muss.

Von der anderen immergrünen Eichenart *Corsicas*, der *Quercus Ilex L.*, kommen gleichfalls noch grössere Wälder, doch mehr auf der Westseite der Insel, namentlich in den oberen Thälern des Quellengebietes vom Flusse Fango vor, welcher in die Bai von Galeria einmündet. Ich erwähne vor allen den Forst von Filosorma, der im nördlichen Hauptthale des Fango aufwärts sich erstreckt und gegen die gewaltigen Hänge des Capo Stranciacone und der Mufrella hinanreicht; sodann den Wald von Perticato südlich von Manso, am Abhange des Capo alla Madia und des Col de Melza. Es gehört diese Gegend zu den schönsten, wenn auch wildesten, unbewohntesten und einsamsten des Landes. Eine wahrhaft imposante Erscheinung bietet der Kranz der gewaltigen Berghäupter dar, welche die Quellen des Fango umgeben, aus dessen noch wenig (600—800 Meter) erhabenen

Thalgründen sie plötzlich ungemein steil zu den ausserordentlich bedeutenden Höhen von 1800—2547 Meter (8060 Fuss, z. B. in der Punta Minuta) emporsteigen. Das schöne ernste Dunkelgrün des Ilexwaldes hebt sich besonders des Abends prächtig contrastirend ab von dem rothen Schimmer der riesig erhabenen Granitwände, sowie vom sanften Purpurschein der mächtigen Porphyrmassen rings aufragender Kolosse.

Wenn man sich vom Gestade des Meeres allmählig weiter entfernt und die Thäler aufwärts dem Gebirge zu wandert, so gelangt man in die zweite klimatische Zone Corsicas, welche nach ihrer vorherrschenden Vegetation als die Waldregion bezeichnet werden kann.

Man kann die Breite dieser Zone zwischen den Höhenlinien von ungefähr 580 Meter (1835 Fuss) bis 1750 Meter (5538 Fuss) und selbst 1950 Meter (6170 Fuss) annehmen. Die Wärme ist hier mehr gemässigt, die Kälte ist anhaltender, empfindlicher. Das Klima ist weniger extrem, ohne jedoch weniger veränderlich zu sein.¹⁾ Auch hier sind die Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht, zwischen Morgen und Mittag, zwischen besonnten und schattigen Orten oft recht grell und der Wechsel rasch. Da dauert der Schnee und der Frost, der sich im November einstellt, manchmal fünfzehn bis zwanzig Tage, ohne den Gewächsen, auch nicht dem Oelbaum, der oft noch in diese Region heraufreicht, zu schaden. Im Juli steigt

¹⁾ Marmocchi l. c., p. 57.

bisweilen das Thermometer bis auf 30° C. im Schatten, während es im December bis 4° unter Null sinkt. An einem und demselben Wintertage im Februar kann man Mittags im Schatten und an der dem Winde ausgesetzten Nordseite einer Mauer 3° unter Null und zur selben Zeit an der besonnten und geschützten Südseite $+20^{\circ}$ ablesen, klimatische Verhältnisse, welche denen gewisser Theile von Frankreich (Burgund), der Südschweiz und Südtirol nahe stehen. In dieser Region wohnt auf gesunden luftigen Höhen, die Thäler meidend, der grössere Theil der Corsen, zerstreut in ihren oft thurmähnlichen Steinhütten und armseligen Dörfern.

Die edle Kastanie (*Castanea sativa* Mill.) ist der eigentliche Charakterbaum dieser Region, neben welcher sommergrüne Eichen (*Quercus sessiliflora* Salisb.), Pappeln und Ulmen, schon von der Ebene an, dann geschätzte Wallnüsse im freien, ungehegten Lande, sowie in Fruchtgärten unser heimisches Kern- und Steinobst, obwohl meist in nicht besonders feinen Sorten, sich finden. Die Kastanie bildet die schönsten Wälder von oft ungeheurer Ausdehnung, und in diesen begegnet man bisweilen wahren Prachtindividuen von enormem Alter und von riesigen Dimensionen. Es gibt Stämme bis zu 8 Meter im Umfange, und solche von 1 bis über 2 Meter Dicke sind nicht selten. Dabei erreichen sie oft eine Höhe von 18—20 Metern. Ganz ausgezeichnet und weit berühmt durch ihre herrlichen Kastanienwälder ist der Landstrich im Osten der Insel am oberen Fiumalto und an dessen Zuflüssen mit den Nachbarbergen. Er erhielt

daher auch den bezeichnenden Namen Castagniccia. Sein Hauptort ist Pie di Croce oberhalb der Quelle von Orezza.

Bennet ¹⁾ gibt eine recht anziehende Schilderung von dem Einflusse, den die Kastanie auf die Bevölkerung des genannten Ländchens ausübt. Castagniccia stand nämlich zu allen Zeiten in nicht geringem Ansehen im Lande und ist in der Geschichte der Corsen berühmt durch die unbesiegbare Unerschrockenheit seiner Bewohner und durch deren glühende Freiheitsliebe. Während der Jahrhunderte der Tyrannei und der Unterdrückung waren sie niemals unterjocht, und dies hatte zum grossen Theile seinen Grund in ihren Kastanien. Ehemals, wie auch heute noch, bildete das Mehl der Kastanie ihre Hauptnahrung, noch ergänzt durch das Oel ihrer Oliven, durch den Wein ihrer Rebengärten und durch das Fleisch, sowie die Milch ihrer Schaf- und Ziegenheerden. Der Kastanienbaum bedarf keiner besonderen Cultur, keiner Pflege; er bringt Früchte, die man nur, wenn sie reif sind, zu sammeln braucht, und deren Ernte in diesem glücklichen Klima alljährlich mehr oder weniger reichlich wiederkehrt. Daher konnten die Bewohner der Castagniccia das ganze Jahr hindurch im Kampfe stehen und dessungeachtet ihre Nahrung finden. Sie konnten von allen Seiten eingeschlossen sein, zurückgedrängt in die sicheren Zufluchtsstätten ihrer Berge, jeder Ausweg, jede Verbindung mit der Aussenwelt konnte ihnen ab-

¹⁾ La Corse et la Sardaigne. Paris 1876, p. 20. Siehe auch Marmocchi l. c., p. 110: Castagniccia und hiezu Note 1.

geschnitten sein, und doch waren sie im Stande, fortzuleben. Selbst heute noch, in den Tagen des Friedens, ist ihr Leben sorgenfreier, als das in anderen Bezirken und Ländern. Die fruchtbare Balagna, ausgezeichnet durch ihren Reichthum an Oel, wurde, da sie ihre Bedürfnisse mit dem Erzeugnisse ihres Bodens nicht befriedigen konnte, sondern auf Zufuhr von aussen angewiesen war, auch jedesmal von den Feinden, welche die vorliegende Küste besetzt hatten, alsbald erobert.

Aus den Kastanienwäldern bei etwa 950 Meter (3000 Fuss) immer weiter hinansteigend betritt man die, wie oben erwähnt, oft von der Küste bis hoch hinauf sich erstreckenden Wälder der Meerstrandkiefer und gelangt aus ihnen nach und nach in die Forste der corsischen Kiefer, *Pinus Laricio Poir.*, (Pin de Corse), deren nächstverwandte Art die auf unseren Kalk- und Dolomitbergen einheimische *Pinus nigricans Host.* ist.¹⁾ Was oben von der bedeutenden Abnahme der Wälder überhaupt gesagt wurde, gilt ganz besonders auch von der corsischen Kiefer, die einst weithin die Höhen der Insel in schönen geschlossenen Beständen bedeckte. Zu den besten und

¹⁾ Die corsische Kiefer, *Pinus Laricio Poir.*, var. *Poiretiana Endl.*, ist ein pyramidaler, sehr hoher Baum, dessen Aeste oben schirmartig ausgebreitet, die Nadeln zarter, von hellerem Grün, manchmal etwas gekrümmt oder gedreht erscheinen. *Pinus nigricans Host.* hat wohl einen ähnlichen Wuchs, ohne aber jene gewaltige Höhe zu erreichen. Stamm und Nadeln haben ein dunkleres Aussehen, letztere sind von einem düsteren Grün, sind auch dicker und stärker und mehr gerade.

zum Theil noch grossartigen Ueberresten derselben gehören der Wald von Vizzavona südlich von Vivario, durch den die Hauptverkehrsader des Landes, die Nationalstrasse von Bastia nach Ajaccio führt. Daran reiht sich nach seiner Grösse der Forst von Aitone auf der Westseite und der von Valdoniello auf der Ostseite des Passes Col de Vergio, 1590 Meter (5030 Fuss), über den der Weg von Evisa ins Hochthal Niolo führt; sodann der Wald am Tartagine, der von Lonca, sowie der von Melo, in den Schlünden des oberen Tavignano, in Höhen von beiläufig 1000 bis 1200 Meter (3165 bis 3800 Fuss), der von Sorba und, an der Foce verde, jener von Marmano, die man auf dem Wege von Vivario nach Zicavo durchwandelt, endlich die durch ihre landschaftlichen Reize ausgezeichneten Wälder an der Foce di Bavella östlich vom Monte Incudine.

Die Verringerung der Wälder ist seit Jahrhunderten im Gange und eine Folge der Massenausfuhr von Hölzern zu Schiffs- und anderen Bauten nach Marseille, sowie nach Genua und anderen Häfen Italiens. Dieselbe wird ferner durch die ganz sorglose Behandlung der Wälder überhaupt ungemein gefördert. Das grösste Verderben für den corsischen Waldstand liegt aber in dem rücksichtslosesten Bestreben der Hirten, ihre Weidefläche zu vergrössern, welche in der That häufig unzulänglich ist. Schon Barral¹⁾ erwähnt die Gewohnheit der corsischen

¹⁾ Mémoire sur l'histoire naturelle de l'île de Corse. A Londres 1783.

Hirten, die Buschwälder anzuzünden, um anstatt derselben neues Weideland zu gewinnen. Allein dieselben tragen auch kein Bedenken, Feuer in den schönsten Lariciobeständen anzulegen und Waldbrände mit weithin leuchtender Gluth und Flamme zu veranlassen, wodurch enorme Strecken des herrlichsten Waldes in Asche verwandelt, und so bedeutende Werthe an Nationaleigenthum zu Grunde gerichtet werden. Da die düngende Asche eine reiche Vegetation hervorruft, so reizt dies dazu an, fast alljährlich derlei grössere oder kleinere Brände anzustiften, ohne dass man im Stande wäre, der Uebelthäter habhaft zu werden, um dieselben der gerechten Strafe zu überliefern. So hat beispielsweise vor kurzer Zeit der untere Theil des schönen Waldes von Lonca durch Feuer ausserordentlich gelitten, und etwa vor 15 Jahren wurden auf gleiche Weise im Forste von Tartagine, westlich von Castifao, Stämme im Werthe von zwei Millionen Francs vernichtet.¹⁾

In den noch übrigen Wäldern kann man aber noch wahre Wunder von Pflanzenriesen erblicken. Im eben erwähnten Forste Tartagine fällte man Stämme von *Pinus Laricio*, welche 23 Kubikmeter Holz ergaben. Im Valdioniello trifft man Exemplare von 3·5 Meter im Umfange²⁾ und darüber, bei einer Höhe von 30 bis 40 Meter an. Eine alte Föhre, vom Landvolk „Il Re degli alberi“ genannt, mass, 1·5 Meter über dem Boden, 6·20 Meter

1) F. F. Tuckett, Alpine Journal X, p. 318.

2) Nach Tuckett, Alpine Journal X, p. 329, 13 engl. Fuss im Umfange.

im Umfange, und im „Journal libre de la Corse“ vom 1. März 1835 wurde ein Baum erwähnt, der 1 Meter über dem Boden 8 Meter Umfang und noch in einer Höhe von 14·20 Meter eine Peripherie von 6·60 Meter gehabt und dabei eine Gesamthöhe von 45 Meter (142 Fuss) erreicht haben soll. Seine Aeste, die nur am obersten Ende wie ein Riesenschirm sich ausbreiteten, sollen eine Breite von 30 Meter (95 Fuss) eingenommen haben.¹⁾ Die obere Grenze der corsischen Föhre kann beiläufig mit 1896 Meter oder 6000 Fuss angenommen werden.

Zwischen den Laricioföhren sind, wie erwähnt, nach unten zu noch Meerstrandkiefern eingesprengt, während in den höheren Lagen, so namentlich im Forste Aitône, Edeltannen und Buchen, gleichfalls von aussergewöhnlicher Grösse,²⁾ allmähig überhand nehmen. Denn die letztgenannten Baumarten bilden die letzte und oberste Abtheilung der Waldregion, in welcher später, d. i. höher oben, die Buche nach und nach allein vorherrschend wird, endlich minder kräftig sich entwickelt und dann die Grenze des Baumwuchses überhaupt bildet, in Höhen von 1896 bis 1950 Meter (6000 bis 6170 Fuss).

Diese oberste Waldregion fällt zum Theil schon in die dritte und oberste klimatische Zone unserer Insel, welche kalt und stürmisch ist während fast acht Monaten eines Jahres, und deren Luft im Sommer voll-

¹⁾ Marmocchi, l. c. p. 234.

²⁾ Auf den Abhängen des Monte Incudine von 1 bis 1·5 Meter Durchmesser. Freshfield, Alpine Journal X, p. 194 ff.

kommen rein, oder nur mit leichten Wölkchen durchstreut erscheint. Ihr Klima lässt sich mit dem von Norwegen vergleichen. Bewohnte Orte dieser alpinen Region finden sich nur in dem oberen Niolo; auch die beiden Forts von Vivario und Vizzavona liegen nahe an deren unterer Grenze.

Wo der Baumwuchs aufhört, stellen sich strauchartig hie und da Erlen, *Alnus suaveolens* Req. und *cordata* Lois. = *cordifolia* Tenore (letztere geht auch viel tiefer herab), sowie seltener Birken ein, ferner einige Alpenkräuter, Moose und Flechten. Ueber 2500 Meter (7900 Fuss) gewinnt zusehends das Anorganische die Alleinherrschaft und breitet sein weites Reich über öde Felsenwüsten aus, übersäet mit ungeheueren Gesteins-trümmern. Aus ihnen erheben sich, meist furchtbar steil, schroff und zerrissen, die vielzackigen Grate und Gipfel, an deren Fusse Schneefelder sich hinziehen, die hier selbst in des Mittsommers Gluth nicht schwinden.

Auch das animalische Leben scheint gegen diese Höhen fast zu erlöschen. Nur die Waldmaus, *Mus sylvaticus* L., hält sich noch bis zu 2300 Meter (7278 Fuss) auf, und Eidechsen, wie *Lacerta (Podarcis) oxycephala* DB.,¹⁾ tummeln sich selbst noch auf den höchsten Spitzen herum, so auf der des Monte Cinto bei 2710 Meter. Auch das corsische wilde Bergschaf, der Moufflon²⁾, haust in

¹⁾ C. J. Forsyth Major, Die Tyrrhenis in der Zeitschrift „Kosmos“ 1883, VII, 1, S. 13.

²⁾ Der Moufflon, *Ovis Musmon Bonap.*, steht in der Form seiner Hörner unserem Hausschaf nahe, jedoch zeigt

jenen stillen Klüften, aber äusserst scheu, wie es ist, flieht es den Menschen, den es schon von Ferne wittert, und kommt daher gar selten zu Gesichte. Soweit der Wald noch reicht, besonders im grünen Tann, wohnt der niedliche Gartenschläfer (*Myoxus quercinus L.*),¹⁾ und zuweilen erschaut man einzelne Vögel, wie die Bergamsel, auch rothflügeliger Kletterspecht, *Tichodroma muraria Illig.* genannt, in jenen einsamen Gründen, oder den wilden Geier, der in ruhigem Fluge seine weiten Kreise zieht.

Kehren wir aus jener Hochregion wieder zurück ins Unterland, um noch einen raschen Blick auf die Thierwelt überhaupt zu werfen, so zeigt sich in dieser viel Uebereinstimmung mit der Fauna der mediterranen Länder des Continentes, vor Allem aber mit Nordafrika. Ja es lassen sich manche Anklänge an die pliocänen und subtropischen Thierformen²⁾ erkennen. Von carnivoren Raubthieren kommt auf Corsica eine schwarzbäuchige

ersterer daran nie eine so deutliche Schraubenwindung, wie letzteres, sondern nur eine über 180⁰ gehende sichelförmige Biegung, bei der die Hornspitze nach vorne und unten und nur wenig nach innen gerichtet ist, so dass die Windung kaum merklich aus der Ebene tritt. Der Moufflon ist etwas höher und von stärkeren Gliedern, als das zahme Schaf, für dessen Stammart er zuweilen angesehen wird. Seine Wollhaare sind seidenartig, im Sommer rothbraun und im Winter fast schwarz. Ausser auf Corsica kommt er auch in Sardinien und Nordafrika vor. Ihre Zahl ist in steter Abnahme begriffen.

1) Forsyth Major l. c., S. 10.

2) So erinnert der corsische Hirsch an den subtropischen Axis in Bengalen, sowie an die pliocänen Hirschreste im

Varietät des Fuchses vor, *Canis vulpes L. var. melanogaster*, während der Wolf gänzlich fehlt, und der Bär seit mehr als einem Jahrhundert ausgestorben ist. Eine eigene Iltisart, *Mustela Boccamela*¹⁾ Bonap., dann der corsische Hirsch, *Cervus corsicanus Wagner*, und der Mittelmeershase, *Lepus mediterraneus Wagner*, welche alle drei auch in Sardinien und Nordafrika (Algier und Sahara) heimisch sind, ferner das Kaninchen, *L. cuniculus L.*, die Wander- und die Hausratte, *Mus decumanus Pall.* und *Mus rattus L., var. Alexandrinus*, sowie die Hausmaus, *Mus musculus L.*, welche ausser den vorhin genannten Ländern auch in anderen vorkommen, ferner eine vom nordischen Wildschwein im Baue des Schädels nach Forsyth Major deutlich verschiedene Art, *Sus scrofa meridionalis*, welche nur noch in Sardinien lebt, bilden neben den kosmopolitischen Fledermäusen und kleineren Insectivoren die Fauna der Landsäugethiere auf unserer Insel. Nicht sicher festgestellt ist das Vorkommen des Igels, des Edelmarders und der Wildkatze, obwohl sie wahrscheinlich der Inselfauna angehören dürften.

Ausser zahlreichen Vögeln²⁾ sind von Corsica mehrere Schildkröten und 21 andere Kriechthiere und Lurche

Val d'Arno und in der Auvergne, ferner hat das corsische Wildschwein Aehnlichkeit mit dem *Sus vittatus* Indiens und auch mit dem pliocänen *Sus Strozzi*. Beide genannte corsische Arten kommen auf dem italischen Festlande nicht vor.

¹⁾ Vulgärname des Thieres bei den Sarden.

²⁾ Marmocchi l. c., p. 78, theilt ein Verzeichniss der Vögel, welche auf der Insel gemein sind, von Dr. Serafini,

bekannt. Es ist interessant, dass diese letzteren wieder eine grössere Annäherung an die Reptilfauna des südlichen Frankreichs, sowie von Sicilien, Spanien und Nordafrika, als zu derjenigen des italienischen Festlandes erkennen lassen.¹⁾ Kein giftiges Thier ist unter ihnen.

Aus der Unzahl von Fischen, die das umgebende Meer und die süßen Wässer im Innern des Landes bevölkern,²⁾ möge nur der grossen Haie und der Thunfische, der Forellen in den kleinen Hochgebirgsseen und der Aale in den Teichen längs der Ostküste gedacht werden; von Arachniden der Scorpione, der Tarantel und der durch ihren Biss berüchtigten Malmignatespinne, *Latrodectus malmignatus Walck.*, nicht zu gedenken zahlloser anderer Thiere niederer Ordnungen, deren genaues Studium durch Payreaudeau, Revelière und andere Forscher eingeleitet wurde und noch vielfache weitere Betheiligung erfordert.³⁾

einem eifrigen Naturforscher, der in S. Bonifacio lebte, aus Robiquet, *Recherches historiques et statistiques sur la Corse*, mit.

¹⁾ Forsyth Major l. c., S. 13, führt sie mit Ausnahme der Schildkröten namentlich auf. Es mögen daraus hervorgehoben werden: *Euproctus Rusconii*, *Spelerpes fuscus*, *Salamandra corsica*, *Discoglossus pictus*, *Tropidonotus viperinus*, *Seps chalcides*, *Notopholis Fitzingeri* und *Phyllodactylus europaeus*.

²⁾ Marmocchi l. c., p. 76, und Robiquet l. c.

³⁾ Ueber die wichtigeren Hausthiere und deren Zucht, z. B. Bienenzucht u. dgl., siehe Marmocchi l. c., p. 229. Ueber das Wandern der Heerden von Schafen und Ziegen

Gehen wir zuletzt auf den Menschen selbst über, so sind die Corsen im Allgemeinen von mittlerer Grösse, aber von kräftiger Constitution und wohlgebaut, muskulös, schlank, ohne Neigung zu Fettbildung. Ihre Hautfarbe ist in der Regel bräunlich und blass, die Haare sind schwarz, die Augen feuerig, ihre Gesichtszüge regelmässig, ausdrucksvoll, energisch und intelligent. Eine grosse Gewandtheit und Behendigkeit ist namentlich den Bergbewohnern eigen. Sie befleissigen sich einer ausserordentlichen Mässigkeit und Nüchternheit. Ihr Charakter ist von Natur aus ernst, fast zur Traurigkeit gestimmt. Sie sind muthig bis zur Verwegenheit, empfänglich für eine wahre, treue Anhänglichkeit, sowie für unversöhnlichen Hass. Ihr durchdringender Verstand eignet sie zu wissenschaftlichen Studien; aber ihre lebhafteste Phantasie, die immerfort rege ist, um ihrem Ehrgeiz zu dienen, widerstrebt oft der Nachhaltigkeit gewonnener Gedanken und gibt zu deren Wandelbarkeit Anlass.¹⁾

Die Frauen haben meist feine und zarte Gesichtszüge, ein schön geformtes Profil, reichen Haarwuchs, schwarze oder auch blaue helle Augen und sanften, sympathischen, bescheidenen Blick. Zudem sind sie überaus fleissig, und selbst beim Tragen schwerer Lasten oder

für den Winter nach dem Tieflande, besonders an die Ostküste, und für den Sommer auf die hochgelegenen Bergweiden in Niolo, am Coscione u. s. w. siehe Bennet l. c., p. 23.

¹⁾ M. Barral (Inspecteur Général des ponts et chaussées de Corse) l. c., p. 5.

ihrer Kinder halten sie noch die Spindel in Händen und spinnen im Gehen.

Die Männer dagegen, wie nicht selten bei Naturvölkern, sind zuweilen etwas bequem und arbeitsscheu.

Dem Charakter wie der Sprache nach sind die Corsen Italiener. Denn obgleich es den Lehrern in den Schulen unbedingt verboten ist, italienisch zu reden, spricht das Volk der Insel doch nur italienisch, und zwar in einem hübschen, dem toscanischen verwandten Dialekte. Nur in den Städten hört man, namentlich in Beamtenkreisen, auch französisch sprechen. „In das Innere, in die Berge ist das Französische gar nicht eingedrungen; da hat sich auch die Sitte der Väter, die Unschuld der Naturzustände, die Herzenseinfalt, die Gerechtigkeit, der Edelmuth, die Freiheitsliebe unangetastet erhalten.“¹⁾ Tugenden und Fehler der Corsen entspringen aus zwei grossen Leidenschaften, die sie beherrschen: aus der Liebe zur Familie, die ihnen unverletzlich und heilig ist, und aus der Liebe zum Vaterlande, das sie in beständigen Kämpfen Jahrhunderte hindurch mit wahren Heldensinn und mit hoher Begeisterung gegen

¹⁾ Gregorovius, Corsica I, S. 162. In diesem Buche hat Gregorovius die hier im Text nur kurz angedeuteten Verhältnisse des Charakters und des Lebens des Volkes der Corsen in eben so geistvoller Weise ausführlich besprochen, als er uns die heroische Geschichte derselben mit gewohnter Meisterschaft in prächtigen Zügen vor Augen führt. Ich verweise daher in dieser Beziehung auf das bereits in dritter Auflage (Stuttgart, Cotta) erschienene hervorragende Werk.

das Joch der Fremdherrschaft vertheidigten. Aus der Liebe zu den Blutsverwandten aber entsprang die Blutrache, Vendetta, jene barbarische Sitte, die man wohl auch bei anderen Naturvölkern wieder findet, welche aber hier durch die andauernden Kriege und durch lange fortwährend mangelhafte Rechtspflege immer mehr sich einwurzelte und selbst heute noch nicht verschwunden ist, wenn auch mit dem Fortschreiten der Civilisation und unter dem Einflusse einer festen Regierung des Landes ihre Abnahme ersichtlich ist. Das schon früher angedeutete Leben der Banditen, als vogelfreier Wesen in den öden Bergwildnissen, steht mit der Vendetta in engem Zusammenhange und dauert daher, wie die letztere, auf der Insel noch fort. Allein der corsische Bandit¹⁾ ist nicht wie derjenige auf dem Festlande Italiens oder in Sicilien ein Dieb und Räuber, sondern nur ein im Banne des Gesetzes lebender Mensch, ein Gebannter, wie der Name sagt, welchen der Arm der Gerechtigkeit nicht erreichte. Keine Gefahr droht von seiner Seite dem Fremden, der Corsica betritt, oder dem Forscher, welcher hier die einsamen Gebirgshöhen oder die stillen entlegenen Thäler durchstreift. Im Gegentheile kann sich derselbe von Seiten aller Bewohner der Insel einer sehr freundlichen, ja zuvorkommenden Behandlung erfreuen und genießt allenthalben vollkommene Sicher-

1) Der Name Bandit ist also auch ganz und gar nicht ein beschimpfender Ausdruck; „il bandito“, der Geächtete oder Verbannte, ist gleichbedeutend mit dem „outlaw“ der englischen Balladen.

heit. Die Wanderung durch weite, oft wenig bewohnte Strecken des Landes wäre ja geradezu unmöglich, wenn nicht der Sinn für edle Gastfreundschaft dem Corsen in hohem Grade eigen wäre, welche er dem Fremden mit ausgezeichneter Höflichkeit und wahrer Liebenswürdigkeit entgegenzubringen gewohnt ist.

So sehen wir das Volk der Corsen mit seinen Fehlern auch die schönsten und rühmlichsten Eigenschaften des Geistes und des Herzens vereinigen, durch welche es, ungeachtet mancher sich forterbenden rauhen Sitte, doch den Adel seiner Gesinnung nie verläugnet.

Möge ein günstiges Schicksal über diesem vortrefflichen Volke walten für die Folge aller Zeiten; möge dem prächtigen Eilande, dieser glänzenden Perle des Mittelmeeres, ein fruchtbares Gedeihen zu Theil werden, dauernd fest und unerschütterlich gleich seinen granitnen Bergen!

I. Anhang.

Quellenschriften und Literatur überhaupt, Corsica betreffend.

Das hier folgende Literaturverzeichniss über die Insel Corsica erscheint wohl umfangreicher, als man es im Anschlusse an einen populär-wissenschaftlichen Vortrag über das Land und seine Bewohner etwa erwarten möchte. Allein bei dem Umstande, dass die über die Insel erschienenen Werke nicht allein in Oesterreich, Deutschland und dem übrigen Auslande, sondern zu einem grossen Theile auch auf Corsica selbst und in Frankreich vielseitig wenig bekannt, viele Publicationen zudem in oft nicht leicht zugänglichen Zeitschriften zerstreut sind, dürfte diese Zusammenstellung, welche ich mit aller Genauigkeit und in möglichster Vollständigkeit auszuführen bestrebt war, sowohl denen, welche sich wissenschaftlich mit der Lösung irgend einer auf Corsica bezüglichen Frage befassen wollen, willkommen erscheinen, als auch denjenigen nicht unerwünscht sein, welche ein mehr allgemeines Interesse für das schöne Eiland in Anspruch nimmt. Ich habe daher geglaubt, auch von den historischen Schriften nicht Umgang nehmen zu sollen, welche ja zur Erkenntniss des Volkscharakters von grossem Belange sind, überdies aber zumeist auch auf die Natur und Beschaffenheit des Landes bezügliche, oft recht schätzbare Angaben enthalten. Viele der angeführten Werke besitze ich selbst, andere habe ich in Bibliotheken zu Bastia und Ajaccio, oder in Wien, namentlich in der k. k. Hofbibliothek, die besonders an älteren Werken dieser Art reich ist, kennen gelernt, oder zu eingehenderem Studium benützt; Einzelnes war mir nicht möglich, selbst einzusehen, und ich führe solches nach Citaten

oder bibliographischen Werken auf; manche Angaben verdanke ich über ihr Vaterland wohlunterrichteten Corsen, wie Herrn Antonio Gofredi Pietri, Gutsbesitzer in Sartene, u. A. Ich habe endlich auch belletristische Darstellungen, wie z. B. Prosper Merimée's und Alphonse Daudet's nicht übergangen, weil ich ihre Schilderungen der Bodenverhältnisse, der Vegetation, der Oertlichkeiten, der Sitten und Gebräuche auf Corsica für nützlich erachte, zumal wenn es sich darum handelt, Belehrung auf dem bequemeren Wege der Unterhaltung zu schöpfen.¹⁾

Die Reihenfolge der Publicationen ist eine chronologische, wobei Werke, die mehrere Auflagen erlebten, zu meist zur Zeit ihrer letzten oder neuesten Auflage eingereiht, und die Jahre der ersten, sowie der darauffolgenden Ausgaben zur Kenntnissnahme beigefügt sind.

Schon in den Schriften der Alten finden sich Hinweisungen, sowie längere oder kürzere Erörterungen über Corsica, und zwar von den Griechen bei:

Herodot, Hist., I. Buch, CLXV—CLXVII;

Diodor von Sicilien, V. Buch, XIII—XIV (übers. von Höfer);

Strabo, V. Buch, 2. Cap., 7;

Pausanias, X. Buch, 17. Cap.;

Von den Römern bei:

Tit. Livius, XL. Buch, 34. Cap. und LXI. Buch, 7. Cap.;

Seneca, Trost an Helvia, VIII., und an Polybe, XXXVII., sowie Dichtungen a) an Corsica, b) über dasselbe, welche Seneca zugeschrieben werden;

Plinius, Hist. nat., II. Lib., 16. Cap.;

Florus, II. Lib., 3. Cap.;

¹⁾ Selbst in Frauenzeitungen finden sich zuweilen derlei ganz gute Schilderungen, wie beispielsweise in der Zeitschrift „Victoria“ von 1864, Berlin, A. Haack, S. 76 und 94, eine anziehend geschriebene Novelle, „Die Blutrache“, von B. von Woisky.

Tacitus, Hist., II. Lib., 16. Cap.;

Valerius Maximus, VI. Lib., 3. Cap. und IX. Lib.,
12. Cap.¹⁾

Petri Cyrnaei (Peter von Corsica) de Rebus Corsicis, libri quatuor.²⁾ Nach der Handschrift in der Bibliothek Ludwig XV. herausgegeben von Muratori, 1738. Dann: Isteria di Corsica di Pietro Corineo, recata per la prima volta in lingua italiana ed illustrata da Gio. Carlo Gregori. 8^o. Parigi, 1834.

Della guerra fatta da' Francesi, e de' tumulti suscitati poi da Sampiero da Bastelica nella Corsica, dall' anno 1553 al 1569, libri VIII, di Michello Merello. 4^o. Genova, 1607. Pavoni.

La Corse françoise, contenant l'histoire généalogique des plus illustres seigneurs et gentilshommes de l'isle Corsègue . . . par J. B. L'Hermite de Souliers dit Tristan. 12^o. Paris, 1662 und 1667. Langlois. (Wird jetzt von der Gesellschaft der Wissenschaften in Bastia neu herausgegeben.)

Boswell. État de la Corse, suivi d'un Journal d'un voyage dans l'isle et des mémoires de Pascal Paoli, orné d'une Carte. Trad. de l'anglais et de l'italien par Seigneur de Correvon. 2 vol., 12^o. Londres, 1769. (Francfort s. l. Main, Varentrapp.) Der englische Text erschien in Glasgow und London, 8^o, 1768, unter dem Titel: An Account of Corsica. By James Boswell.

Boswell, Jac. Historisch-geographische Beschreibung von Corsica, nebst vielen wichtigen Nachrichten und Anekdoten von Pascal Paoli, dem General der Corsen. Aus dem Englischen nach der 2. Ausgabe übersetzt (von Anton E. Klau-

¹⁾ Siehe P. Lucciana, Histoire des Corses, Appendix.

²⁾ Verfasst im 15. Jahrhundert, in welches auch das für die alte Geschichte des Landes wichtige Werk von Giovanni della Grossa fällt. Die Arbeiten des 16. Jahrhunderts von Monteggiani und Ceccaldi hat 1594 Filippini (siehe Auflage von 1827) verwerthet.

- sing). Mit 1 Karte. Gr. 8^o. Leipzig, 1768. Fritsch. 2. Aufl. 1770, 3. Aufl. 1789.
- Auszug daraus. Aus dem Englischen, nebst einigen Anekdoten vom General Pascal Paoli (von H. A. Mertens). 8^o. Augsburg, 1769.
- Mémoires pour servir à l'histoire de Corse. 8^o. Londres, 1768.
- Bellin. Atlas et description géographique et historique de l'isle de Corse. 2 vol., 4^o. 35 Blätter, Karten und Pläne. Paris, 1769.
- Istoria del regno di Corsica da Giovac. Campiagi. 4 vol., 4^o. Livorno, 1770.
- Histoire des révolutions de Corse, depuis ses premiers habitants jusqu'à nos jours, par l'abbé de Germanes. 3 vol., 12^o. Paris, 1771. Neue Ausgabe Paris 1774—1776.
- Ferrand-Dupuy. Essai chronologique, historique et politique sur l'île de Corse, avec des Notes importantes sur les droits de la France, relativement à cette possession presque aussi ancienne que la monarchie; ensemble l'origine de ces peuples, leurs mœurs, leurs caractères; la description de son sol, et ses différentes révolutions jusqu'à sa réduction aux armes du Roi. 12^o. Paris, 1776. Bastien.
- Desselben Autors: Richesses minéralogiques de la Corse. Nassau, 1776.
- Histoire de l'île de Corse (par F. R. J. de Pommereul). 2 vol., 8^o. Berne, 1779.
- Istoria della Corsica, da' Tirreni suoi primi abitatori fin al secolo XVIII, di G. P. Limperani. 2 vol., 4^o. Roma, 1779.
- Mémoire sur l'histoire naturelle de l'île de Corse, par M. Barral, Inspecteur Général des ponts et chaussées de Corse. 8^o. Londres, 1783.
- Cadet, J. M. (de Metz). Mémoire sur les jaspes et autres pierres précieuses de l'île de Corse. 8^o. Bastia, 1785.
- Von Cadet rührt auch eine gute geologische Reliefkarte von Corsica her, mit Andeutung der verschiedenen geologischen Productionen des Bodens etc.

Gaudin, Jacq. (ancien vicaire-général de Mariana, en Corse).
Voyage en Corse (en vers et en prose) et Vues politiques
sur l'amélioration de cette île. Gr. 8^o. Paris, 1788.

Gaudin. Neueste Reise durch Corsica, mit Bemerkungen
über die natürliche Geschichte des Landes und die Sitten
und Gebräuche seiner Einwohner. Aus dem Französischen.
8^o. Leipzig, 1788. Weygand (Gebhard und Reisland).

Cadet, J. M. (de Metz). Mémoire sur le bois de Corse, et
observations générales sur l'époque de la coupe des arbres.
12^o. Paris, 1792.

Volney. Le comte Constantin Franç. Chassebœuf de. Précis
de l'état actuel de la Corse 1793, imprimé dans le „Moniteur“.
Il faisait partie d'un plus grand ouvrage sur la Corse qui
n'a pas été achevé, et dont les fragments font partie de
ses œuvres complètes.

(v. Neuhof, Friedr., Sohn des zeitweiligen Königs.) Be-
schreibung von Corsica und Geschichte etc. Aus dem Eng-
lischen übersetzt, mit 1 Karte. Gr. 8^o. Leipzig, 1796.
Kummer.

(Derselbe.) Geographische Beschreibung des neuesten Zu-
standes von Corsica, nebst Paoli's Leben etc. Aus dem
Englischen. 8^o. Leipzig, 1796. Weygand.

Reise von Paris nach Corsica. Aus dem Französischen von
F. Schulz. 8^o. Königsberg, 1796. Nicolovius. (Leipzig,
Kummer.)

de Mayer, H. Malte, Corse, Minorque und Gibraltar.
8^o. Wien, 1797. Sommer.

Cadet, J. M. (de Metz). État de la Corse pendant la ré-
volution française. 8^o. Paris (ohne Jahreszahl, um 1798).
Valade (chez l'auteur).

Mœurs et coutumes des Corses, par G. Feydel. 8^o. Paris
an VII. (1800). Die deutsche Uebersetzung dieses Werkes
von F. W. v. B. erschien in 8^o zu Zeitz 1800 bei Webel.

Rampasse. Sur la brèche osseuse des environs de Bastia.
(Annales du Muséum d'histoire naturelle, t. X. 1807.

- Pompéi-Paoli, P. P. *État actuel de la Corse, caractère et mœurs de ses habitants.* 8^o. Paris, 1821. Kleffer; Moreau. Nach Barbier's Ausspruch ist der General Sebastiani zum grossen Theil Verfasser dieses Werkes.
- Beaumont, Le Baron de. *Observations sur la Corse.* Sec. édit. 8^o. Paris, 1824. Pélicier. Die erste Auflage ist vom Jahre 1822.
- Cadet, J. Marc. (né à Metz 1751). *Corse; restauration de cette île.* 4^o. Paris, 1824. Imprimerie de Beaucé-Rusand (chez l'auteur).
- Gueymard. *Ressources minéralogiques de la Corse.* *Annales des mines,* 1824.
- D. Viviani. *Florae Corsicae, specierum novarum vel minus cognitarum diagnosis, c. appendice II.* Genuae, 1824—1825. 4^o. c. tabb. aen.
- Sketches of Corsica; or, a Journal written during a visit to that island in 1823.* By Robert Benson. London, 1825.
- Payrandeau, B. C. *Catálogo descriptif et méthodique des annélides et des mollusques de l'île de Corse.* 8^o. Avec 8 pl. représ. 88 espèces. Paris, 1827. Béchét jeune.
- Filippini, Ant. Pat. *Istoria di Corsica.* Edizione di Gregori. Vol. I—V. Pisa, 1827. Die frühere Ausgabe erschien zu Turnone 1594. 4^o.
- Renucci, Francesco Ottaviano. *Novelle storiche corse.* 8^o. Bastia, 1828. Fabiani.
- Renucci, Francesco Ottaviano (italienischer Historiker, geboren zu Pero in Corsica 1667, gestorben zu Bastia 1742). *Nouvelles corses; traduites de l'italien par A. Filippi (de Bastia); précédées d'une introduction par A. Aumétayer.* 16^o. Paris, 1841. Hachette.
- Reynaud, J. *Mémoire sur la constitution géologique de la Corse.* 4^o. Paris, 1833. (V. Mem. Soc. geol., Vol. I.)
- Renucci, Francesco Ottaviano. *Storia di Corsica.* 2 vol. 8^o. Con ritratti. Bastia, 1833—1834. Fabiani.

v. Bavier, G. Des jungen Schweizers Seereise . . ., nebst Skizzen über Corsica, Charakter, Sitten und Gebräuche seiner Bewohner. Gr. 12^o. Cöln, 1834. Du Mont-Schauberg.

Robiquet, M. F. Recherches historiques et statistiques sur la Corse. 8^o et atlas in fol. Rennes et Paris, 1835.

Histoire générale de la Corse, depuis les premiers temps jusqu'à nos jours, avec une introduction etc. par J. M. Jacobi. 2 vol., 8^o. Paris, 1835.

M. Valéry, Bibliothécaire du Roi etc. Voyages en Corse, à l'île d'Elbe et en Sardaigne. Tome I et II. Paris, 1837 et Bruxelles, 1838.

La Corse. Rapport sur son état économique et moral en 1838, par Blanqui. 8^o. Paris, 1840. Coquebert.

Notes d'un voyage en Corse, par Prosper Mérimée. 8^o. Paris, 1840. Fournier.

Promenades en Corse; anecdotes, rencontres, conversations, par F. de Montherot (M. de l'Acad. de Lyon). 8^o. Lyon, 1840. Giberton et Brun (Paris, Maison).

Aperçu sur la Corse, par Léon Griffon. 8^o. Bastia, 1841. Renouard.

La Corse, documents historiques, législatifs et judiciaires, par F. M. Patorni. 8^o. Paris, 1842. Imprimerie Blondeau.

Génie des colonies grecques, spartiates et du peuple indigène de la Corse, par le prince de Comnène. 8^o. Paris, 1842. Mathias.

Histoire de Sampiero Corso, ou Guerre de l'indépendance (1553—1559) par Arrigo Arrighi, conseiller à la cour impériale de Bastia. 8^o. Bastia, 1842. Fabiani.

Histoire de Pascal Paoli, ou la dernière guerre de l'indépendance (1755—1807) par Arrigo Arrighi. 2 vol., 8^o. Paris, 1843. Gosselin.

Notre-Dame d'Ajaccio, archéologie, histoire et légendes, par Alexandre Arman. 8^o. Paris, 1844. Leleux.

- Pareto, Marchese Lorenzo. Cenni geognostici sulla Corsica, con una carta geologica ed una tavola di 4 spaccati. 4^o. Milano, 1845. Ann. Univers. Toscane, 1846.
- Panorama de la Corse, ou Histoire abrégée de cette île, et description des mœurs et usages de ses habitants, par l'abbé de Lemps. 16^o. Paris, 1845. Sirou.
- Voyage en Corse de Son Altesse Royale le duc d'Orléans, par P. A. Sorbier (conseiller à la Cour de cassation). 8^o. Paris, 1845. Joubert.
- Claire Catalanzi, ou la Corse en 1736, par le marquis Amédée David de Pastoret. Nouvelle édition. 12^o. Paris, 1847. Paulin. (Die 1. Auflage, 2 Bände in 8^o, ist vom Jahre 1838.)
- Univers pittoresque. 8^o. Paris. Firmin Didot frères. Europe. Tome XXXI. Corse, par de Friess-Colonna. Avec 55 pl. 1847.
- La Corse veut et doit rester française. Réponse à M. Tomaseo, par Arrigo Arrighi. 8^o. Paris, 1847. Bachelier.
- Corsica. By W. Cowen. 8^o. London, 1848. Newby.
- Abrégé de la géographie de l'île de Corse, par F. C. Marmocchi. 16^o. Bastia, 1852. Fabiani.
- Histoire de la Corse, depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours, par M. Camille de Friess. 16^o. Bastia, 1852.
- Considérations économiques sur la Corse, par Jean François Mignucci. 8^o. Paris, 1854. Guillaumin.
- Relazione dei tumulti di Corsica in tempo del governator genovese Felice Pinelli (1728—1730), scritta dal medesimo . . . 8^o. Bastia, 1854.
- E. Collomb. Notice sur un voyage géologique en Corse, en Sardaigne, et aux environs de Naples. Bull. Soc. géol., 2^e série, t. XI, p. 63. 1854.
- Grimaldi, G. V. Novelle storiche corse e canti popolari corsi. Bastia, 1855.
- Via le Salvator. Studii critici di costumi corsi. Bastia, 1855.

- Bradshaw's Itinerary of Corsica. 16^o. London, 1855. Adams.
- La Veuve d'Arbellara (mœurs corses), par Arrigo Arrighi. 12^o. Bastia, 1856. Fabiani.
- La Corse et son avenir, par Jean de la Rocca. 8^o. Paris, 1857. Plon.
- Idée de Voltaire sur l'île de Corse. 8^o. Versailles, 1857. Lemaistre.
- Sapia. La Corse, notice géographique et statistique. Lyon, 1857.
- Corsica Boy's Adventures. By A. Elwes. 12^o. London, 1858. Griffiths.
- Viale Salvator. Dell' uso della lingua patria in Corsica. Bastia, 1858.
- Le Banditisme et les bandits célèbres de la Corse, par Gracieux Faure. Tome I. 8^o. Paris, 1858. Chez l'auteur rue Le Regrattier 8.
- Comte de Buttafuoco. Fragments pour servir à l'histoire de la Corse. Bastia, 1859.
- Filippo Caraffa. Sulle antichità della Corsica (Rivista ecclesiastica 1859).
- Marchi. La Corse et ses illustrations. Ajaccio, 1859.
- La Corse, sa colonisation et son rôle dans la Méditerranée, par Conte Grandchamps, Ingénieur de ponts et chaussées. Gr. 8^o. Seconde édition. (Vienne, Timon) 1859. Paris, Hachette & Co.
- Faure. Les bandits célèbres de la Corse. 1860.
- Rambles in the islands of Corsica and Sardinia. By Thomas Forester. London, 1861. Longmann & Co. N. e. 1863. Bohn.
- Histoire illustrée de la Corse, par l'abbé Jean Ange Galletti (né a Lucciana [Corse] en 1802), contenant environ 300 dessins représentant divers sujets de géographie et d'histoire naturelle, les costumes anciens et modernes, les usages, les superstitions etc., de vignettes de faits historiques et les portraits des hommes célèbres avec leur biographie. 4^o. Paris, 1863. Pillet fils aîné.

- Les Chemins de fer de la Corse envisagés au point de vue des intérêts commerciaux et politiques de la France dans la Méditerranée, par Antoine Fabiani. 8^o. 1864.
- M. Nicoli. Note sur de haches et de pointes des flèches trouvées en Corse etc. Journal du Moniteur des inventions, juin 1864 (3^e année).
- Les Climats du midi de la France. Second rapport. La Corse et la station d'Ajaccio, par le Dr. Prosper de Pietra-Santa (né a Ajaccio 1820). 8^o. Paris, 1864. Baillière.
- La Corse devant le budget et devant l'histoire. Réponse à M. Clavé, rédacteur de la „Revue des Deux Mondes“, par Antoine Fabiani. 8^o. Bastia, 1864. Imprimerie Fabiani.
- Assainissement du littoral de la Corse et en général des lieux insalubres situés sur le bord de la mer, par Scipion Gras. 12^o. Avec pl. Paris, 1865. Dunod.
- Winter in the South of Europe. By J. H. Bennet, M. D. London, 1865.
- Von demselben Verfasser enthält Artikel über Corsica Gardener's Chronicle for June 20th, 1868, und The Lancet, August 1st, 1868, mit Beziehung auf die klimatischen Eigenschaften des Landes als geeignet für Heilbedürftige.
- La Corse calomniée; réponse à M. Clavé, rédacteur de la „Revue des Deux Mondes“, par Jean de la Rocca. 8^o. Paris, 1865. Au bureau de l'Avenir de la Corse.
- La Corse, histoire et statistique générale, par Michelesi. 1^{ère} et 2^e livraisons. 8^o. Marseille, 1865. Imprimerie Clappier. (Wurde nicht fortgesetzt.)
- Histoire de la Corse (conférences d'Ajaccio), par Camille de Friess. 8^o. Bastia, 1865. Fabiani.
- Mérimée, Prosper (littérateur, M. de l'Acad. franç., Sénateur). Colomba, suivi de: La Mosaïque. Nouvelle édition, revue et corrigée. 12^o. Paris, 1865. (Die erste Auflage 1841.) Neu übersetzt und eingeleitet von Otfried Mylius in Nr. 213 der „Deutschen Hand- und Haus-Bibliothek“ (Collection Spemann, Stuttgart, 1883?), eine corsische Novelle,

worin in lebhaftesten Farben voll gründlicher Anschauung des Landes das dortige Leben, das Banditenwesen, die alt-hergebrachte Blutrache und die unbezähmbare Selbsthilfe, sowie der oft wilde Heroismus und die Ritterlichkeit des urkräftigen Bergvolkes, voll edler Charaktere, vortrefflich geschildert werden.

In grellem Gegensatze zu Mérimée's objectiver Darstellung steht Alphonse Daudet in seinem „Le Nabab“, worin Land und Leute in den dunkelsten Farben, die Insel als Wildniss, und die Corsen als bettelstolze Abenteurer und listige Schwindler dargestellt werden, was beweist, dass der Autor das Land nie betreten und auch über dasselbe sich nicht unterrichtet hat.

Sport and Adventure in Corsica. By P. Pendril. London, 1866. Bentleys.

Les aventures d'un jeune Corse, roman historique, par J. P. Colombani. 12^o. Paris, 1867. P. Dupont.

Leseure. Note sur la Corse et sur la Sardaigne. Bull. Soc. ind. min. de St.-Étienne. Vol. X et XII. 1867.

Recherches sur les plantes de la Corse, par P. Mabile (professeur au lycée de Bastia). 1^{er} fascicule. 8^o. Paris, 1867. Savy. 2^e fascicule 1869.

Proverbes, locutions et maximes de la Corse, précédés d'une étude sur le dialecte de cette île, par le Dr. Antoine Mattei. 12^o. Paris, 1867. Maisonneuve & Co.

Histoire de Pascal Paoli, ou un épisode de l'histoire de la Corse, par Bartoli (inspecteur de l'instruction primaire). 8^o. Avec carte. Ajaccio, 1867. Peretti.

La Corse et la station d'Ajaccio, par le Dr. de Pietra-Santa. 8^o. Paris, 1868. Baillièrre et fils. (Extrait de „L'Union médicale“.)

Tabariés de Grandsaignes. Étude géologique sur la Corse (Bull. Soc. géol., t. XXV, 2^e série, 1867 à 1868, p. 74—94). Avec 1 carte (Pl. I), et Peron, Observation sur le terrain tertiaire (Corse), ebenda p. 670.

- Ajaccio. (Cornhill-Magazine, 1868, October.)
- L'île de Corse, ses mouillages et l'étang de Diana, par H. Poulain. 8^o. Paris, 1868. Challamel aîné.
- Itinéraire descriptif et historique de la Corse, par Léonard de Saint-Germain. 12^o. Paris, 1868. Hachette & Co.
- Tabariés de Grandsaignes. De quelques terrains cristallins, sédimentaires et glaciaires de la Corse. Bull. Soc. géol., 2^e série, t. XXVI, p. 266. 1868.
- Die Insel Corsica. Von Dr. A. Biermann. Hamburg, 1868. (Bezüglich der Mineralquellen, Bäder und Curorte.)
- A Winter in Corsica. By two Ladies. London, 1868. Sampson Low, Son & Co. (With frontispice and map.)
- Notes on the island of Corsica in 1868. By Thomasina M. A. E. Campbell. London, 1868. Hatchard.
- Notice historique sur la Corse, à l'occasion du centenaire de la conquête de cette île par l'armée française en 1769, par le Dr. Antoine Mattei. 8^o. Paris, 1869. Dumoulin.
- Handbook for travellers in Corsica and Sardinia. Murray. London, Albemarle Street, 1869. (Für Reisen eines ersten Forschers wenig brauchbar.)
- Souvenirs de la Corse, de 1852 à 1867. Poème pittoresque par C. de L'Église de Félix (receveur principal des douanes). 8^o. Bastia, 1869. Ollagnier.
- W. H. Hawker. Corsica (Alpine Journal, Mai 1869, p. 269—282; August, p. 289—309).
- La Vendetta, le banditisme et leur suppression. Tableau de mœurs corses, par Félix Bertrand (premier avocat général à la cour impériale à Bastia en 1858). 12^o. Paris, 1870. Hurtau.
- Journal of a Landscape Painter in Corsica. By Edward Lear. Gr. 8^o. London, 1870. R. J. Bush.
- La Sciarabola d'Ajaccio, notice historique, archéologique et bibliographique, par Louis Campi. 8^o. Avec 1 pl. Paris, 1871. Dumoulin.

L'Affaire des Corses en 1662—1664, par Charles Gérin. 8^o. Paris, 1872. Lecoffre.

Locard. Brèches osseuses des environs de Bastia. Archiv du Mus. de Lyon, 1872, et Liste des fossiles de Saint-Florent. Bull. Soc. géol. de France, 3^e série, t. I, 1873.

Catalogue des plantes vasculaires indigènes ou généralement cultivées en Corse suivant l'ordre adopté dans la flore de France de M. M. Grenier et Godron. Avec l'indication des stations et des époques de floraison, par L. J. A. de C. de Marsilly, avec le concours de M. M. E. Revelière et P. Mabille. Paris, G. Masson et en Corse chez tous les principaux libraires. 8^o. 1872.

Sur la faune des terrains tertiaires moyens de la Corse, par Arnould Locard. 8^o. Paris 1872. Baillière et fils.

La Corse à vol d'oiseau, par Louise Liodet (née à Lausanne en 1818). 8^o. Nice, 1873. Visconti.

La Corse et son recrutement. Études historiques, statistiques et médicales, par le Dr. F. M. Costa (de Bastelica). 8^o. Avec 2 pl. Paris, 1873. Rozier.

Van de Velde. La Corse au double point de vue sanitaire et pittoresque. Reminiscences de voyage. („Le Globe“, organe de la Soc. de géogr. de Genève. XII, 1873, livr. 4 à 6, p. 117—142.)

Lortet. Étude sur le *Lagomys corsicanus* (Arch. du Mus. d'hist. nat. de Lyon. I. 1873.)

Notes sur l'île de Corse en 1868. Dédiées à ceux qui sont à la recherche de la santé et du plaisir, par Thomassina M. A. E. Campbell (née en Écosse). Traduction française. 12^o. Ajaccio, 1873. Imprimerie Pompéani et Lhuis.

Histoire anecdotique de la Corse, par Joseph Caccia. 32^o. Paris, 1874. Garnier frères.

Perrier, F. Sur la nouvelle triangulation de l'île de Corse. Compt. rend. Ac. sc., t. 78. 1874.

- Guide du voyageur en Corse. 32^o. 128 p. Avec des cartes. Ajaccio, 1869. Leca-Tartarini. Nouv. édit. 12^o. 170 p. et tableau. Ajaccio, 1874—1875.
- Lescarret. La Corse, géographie, physique, politique et commerciale (L'Explorateur géogr. et commercial, 1875, n^o 24, pag. 53—57).
- Charpentier. La Corse, son assainissement et la colonisation. (L'Explorateur géogr. et commercial, 1875, n^o 33, p. 272—278.)
- Charpentier. Étude sur le dessèchement des marais et sur la colonisation des côtes et des plaines orientales et occidentales de la Corse. 8^o. 23 p. Paris, 1876.
- Ile de Corse. Baies de Tamarone et de la Coscia. Paris, 1876.
- Mattei. Die Ureinwohner Corsicas. (Nach dem Bull. de la Soc. d'Anthrop. XI, 597 [1876], Glob., Bd. 31, S. 381.)
- Malaspina. La Corse. Mœurs et coutumes. Rev. polit. et littér. 7 et 14 Octobre 1876.
- La Corse et la Sardaigne. Étude de voyage et de climatologie par James Henry Bennet, docteur en médecine etc. Reproduit par l'auteur sur la 5^e édition anglaise de son livre sur la climatologie de la Méditerranée. 8^o. Paris, 1876. P. Asselin.
- Hollande. Géologie de la Corse. Ann. des sc. géol., 1877, IX, Art. 2, 144 p., Pl. VIII—XII, et Bull. Soc. géol., 3^e série, t. IV, pag. 431.
- Fouquet. Remarques sur les roches éruptives de la Corse. Ann. Soc. géol., t. IX, n^o 2. Paris, 1877.
- Charpentier. Les mines de cuivre de Castifao et Moltifao, arrondiss. de Corte (Corse). Bull. Soc. de géogr. commercial. de Bordeaux, 1878, p. 305.
- Williams. Eine Winterstation im Süden (Ajaccio). Aus allen Welttheilen, 1878, p. 353.
- Corsica. Von Ferdinand Gregorovius. Dritte durchgesehene Auflage. 2 Bde. 8^o. Stuttgart, 1878. Cotta. Die zweite Auflage erschien ebenda 1869; die erste Auflage

- Coquand. Note sur la géol. de l'arrondissement de Corte. Bull. Soc. géol., 3^e série, t. VII, 1879, p. 27—44.
- Reisebriefe eines alten Mannes (über Corsica). Von K. Braun, Wiesbaden. Allg. Augsburger Zeitung, 1879, April, Nr. 100 Beilage; II. Calvi, Nr. 102, 103 Beilage, 106 Beilage; III. Bastia, Nr. 112 Beilage, 113 Beilage. Zweite Serie: Corsica und seine Hauptstadt (October) I. S. 4098; II. S. 4146; III. S. 4179; IV. S. 4195; V. S. 4234; VI. S. 4266; VII. S. 4306.
- Dieulafait. Serpentine de la Corse, leur âge et leur origine. Comptes-rendus 1880, t. XCI, p. 1000—1003.
- Murray. Islands of the Mediterranean. London, 1880. (Etwas besser als das Handbook for travellers in Corsica and Sardinia.)
- Forde. A Lady's Tour in Corsica. 2 vol. London, 1880.
- Géographie du Département de la Corse avec une carte coloriée et 11 gravures par Adolphe Joanne, auteur du Dictionnaire géographique et de l'Itinéraire général de la France. 8^o. Paris, 1880. Hachette.
- Unter der Leitung des Autors Adolphe Joanne erschien in dessen Itinéraire général de la France, IV^e vol. (de Paris à la Méditerranée, 2^e partie), 8^o. Paris, 1865. Hachette, und seither in neuen Auflagen (auch als Sonderabdruck) eine Schilderung von „La Corse“, bearbeitet von M. Pénel, nach Aufzeichnungen von M. Ribeyre, der die Insel bereist hatte. (Das beste Reisehandbuch.)
- Forsyth Major. Breccie ossifere e stazione neolitica in Corsica (Archivio per l'antropologia e l'etnologia. Vol. X, fasc. 3), und: Scoperte paleontologiche in Corsica (ebendasselbst). Siehe auch V. Proc. verb. Soc. Tosc. scienze naturali, 1882.
- Knös. Skildringen från Korsika. 8^o. 140 pp. Stockholm, 1880.
- Daubrée. Ueber krystallisirte Stoffe auf antiken Münzen aus den warmen Quellen von Baracci, Commune d'Olmeto nahe dem Golf von Valinco. Comptes-rendus, t. XCII,

in „Reisen- und Länderbeschreibungen der ältesten und neuesten Zeit“. Herausgegeben von Widenmann und Hauff. 41. und 42. Lieferung. 8^o. Stuttgart, 1854. Cotta. Englisch: Corsica in its picturesque and historical aspects: the record of a tour in the summer of 1852. By Ferd. Gregorovius. Transl. from the German by Russel Martineau, M. A. London, 1855. Longman and Co.

Histoire des Corses, par Ferdinand Gregorovius, traduite de l'allemand et annotée par P. Lucciana, Professeur au Lycée de Bastia. Bastia, Imprimerie et Librairie V^e Ollagnier, 1881.

Histoire de la Corse depuis les temps les plus reculés jusqu'à son annexion à la France en 1769, tirée des œuvres de F. Gregorovius et précédée d'une notice sur cette île par Louis Boëll, Officier d'infanterie de l'armée territoriale. Tours, Alfred Mame & fils. Jahr: ?

Eine italienische Uebersetzung der Schrift von Gregorovius war bald nach deren Erscheinen im deutschen Original von Paolo Perez in Florenz bei Le Monnier erschienen, sowie im Jahre 1880 ein Pariser Club der Land- und Marineofficiere wieder eine französische Uebersetzung derselben „Geschichte der Corsen“ in Marseille herausgegeben hatte. Gregorovius selbst in „Unsere Zeit“, 1882, 1. Heft, S. 115, erwähnt letztere beide Uebersetzungen und theilt ebenda auf Seite 116 eine Uebersicht der bemerkenswerthesten Schriften mit, welche von 1852 bis 1872 von Corsen verfasst worden sind, auf welche ich hier verweise. Professor Lucciana hat diese Uebersicht aus Dr. Mattei's Zeitschrift „Annales de la Corse“, die bis 1872 erschien, zusammengestellt. Die Schriften sind fast sämtlich historischen oder biographischen Inhaltes. Auch enthält der erwähnte Aufsatz über den Gang der Historiographie auf Corsica, sowie über die geistige Regsamkeit und die literarische Thätigkeit der Corsen überhaupt, namentlich in der neuesten Zeit, interessante Daten.

- 1881, p. 59: Die Lagerungsverhältnisse der Gesteine nach dem Bergingenieur Oppermann.
- Bois des forêts de la Corse. (Bull. Soc. de géogr. de l'Est, 1881. p. 78.)
- Ajaccio, südcorssische Winterstation. Skizze von Max Brauer, in der Zeitschrift „Ueber Land und Meer“. 49. Band, 25. Jahrgang, 1882—1883, Nr. 11, October 1882, Seite 215—217. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt (Hallberger).
- H. Reusch. Note sur la géologie de la Corse. Bull. Soc. géol., 1882, 3^e série, t. IX, p. 56—67.
- Midsummer in Corsica. By Douglas W. Freshfield. Alpine-Journal, vol. X, 1882, p. 194—218.
- Round Monte-Cinto; with notes of some excursions in the N. W. of Corsica. By F. F. Tuckett. Alpine-Journal, vol. X, 1882, p. 214—332.
- Gregorovius, F. Neues Leben in Corsica. „Unsere Zeit“, 1882. Heft I.
- Toeppen. Reise durch Corsica (von Bastia auf den Monte Stello, durchs Golothal auf den Monte Cinto, Monte Rotondo, Corte, Thal des Gravone, Ajaccio) in seiner Zeitschrift: „Aus allen Welttheilen“, 1882.
- Hjelt. Korsika och Tunis, skildrade i bref. 8^o. Stockholm, 1882.
- Bonavita. Plantes de la Corse, étrangères au continent français. Bull. Soc. sc. histor. et natur. de la Corse, 1882, fasc. 17 et 19. Referat in Rev. des trav. scientif., t. III, 1883, n^o 1, p. 46—47, et Bot. Central-Bl. XII, 1882, S. 92. Ein nicht ganz verlüsslicher Aufsatz.
- Frühlingsfahrten durch die Heilstätten der Riviera, die Insel Corsica, sowie das südliche, westliche und centrale Frankreich. Von Bernhard Schwarz. 8^o. Leipzig, 1883. Froberg.
- Ajaccio als Wintercurort und die Insel Corsica. Von Rudolf Gerber. Mit 11 Illustrationen von E. Davinet und einer Karte. In „Europäische Wanderbilder“, Nr. 44, 45

- und 46. Zürich, Orell, Füssli & Co. Ohne Angabe der Jahreszahl. Erschienen Ende Mai 1883.
- Kurze Angaben über Corsica (für eilige Reisende), mit einem kleinen Kärtchen, enthält (auf 5 Blättern) K. Bädeker, Italien, Handbuch für Reisende, I. Oberitalien. 10. Auflage. 1883. Auch Gsell-Fels in Riviera, Südfrankreich und Corsica.
- Forsyth Major. Die Tyrrhenis. Zeitschrift „Kosmos“, 1883, VII, S. 104 ff., et Proc. verb. Soc. Tosc. sc. naturali. Ann. 1882.
- B. Lotti, Ing. Appunti geologici sulla Corsica (Bolletino comit. geologico d'Italia 1883, 2^a serie, IV, p. 65—73); besonders die Serpentine betreffend und die sie einschliessenden Schiefergesteine, mit Bezug auf die Serpentine der Seealpen, der Inseln Gorgona, Elba, Giglio und M. Argentario.
- Mr. J. W. Barry (of York). Forest Tours and Studies. Five months rambles in Corsica (ist für die Publication vorbereitet und dürfte in Bälde erscheinen).

Karten von Corsica.¹⁾

- Zannori, G. A. B. Rizzi. Li regni di Sicilia e Sardegna colle adjacenti Isole di Corsica, Elba, Malta etc. 1:1,800.000. Norimbergo, 1762. Eredi d'Homann.
- Karte vom Königreich Italien und Corsica, Illyrien, Bosnien etc. Kupferstich. 9 Blätter. Gr. fol. Leipzig, 1812. Hinrichs.
- Stieler, J. Adolf. Karte von Corsica und Sardinien, nach Bacler d'Albe, Tranchot, Azuni. Fol. Nürnberg, (1805) 1818. Schneider und Weigel.

¹⁾ Bezüglich einiger älteren Karten, z. B. Carte dite de l'Académie (Cassini), von Capitaine u. a. siehe: Répertoire de Cartes, publié par l'Institut royal des Ingénieurs Néerlandais. 4^e—6^e livraison (Empire français), p. 83—86, La Haye, 1856. Nijhoff.

Götze, Ferd. Karte von Sardinien und Corsica. Neu revidirter Kupferstich. Imp.-Fol. Weimar, 1821. (Landesindustrie-Comptoir.)

Carte topographique de l'île de Corse, dressée par ordre du Roi, d'après les opérations géodésiques et les levées du cadastre exécutées de 1770 à 1791 et dirigées par feu M. M. Testevuide et Bedigis, gravée au Dépôt général de la guerre, à l'échelle d'un mètre pour 100.000 mètres, terminée sous la direction de M. le Comte Guilleminot, Lieutenant-Général, Pair de France, Directeur du Dépôt général de la guerre, et publiée sous le Ministère de S. E. M. le Baron de Damas, Pair de France, Secrétaire d'État au Département de la guerre. Paris, 1824. Dumaine. Diese Karte, auf 4 ganzen und 4 halben Blättern, ist in Kupfer gestochen nach der modificirten Projection von Flamsteed, in Schraffirung und nach dem Grundsatz einseitiger Beleuchtung von links unter 45° effectvoll ausgeführt, reich an topographischem Detail, doch deutlich lesbar, in der That ein Kunstwerk und so in mancher Hinsicht der unten zu erwähnenden neuen Generalstabskarte vorzuziehen; aber sie ist ganz ungenügend in Bezug auf die Terraindarstellung. Denn die Geometer hatten sich begnügt, in ihren Entwürfen die letztere durch mehr oder weniger dunkle Schattirungen mit Tusche darzustellen, ohne Zahlenbeifügung von Seiten der einzelnen Autoren zur Deutung jener Farbentöne. Sie enthält auch keine Höhenangaben, ausser in einem Verzeichniss auf einer Nebentabelle, sowie keine Nachträge bezüglich der Veränderungen seit 1824, z. B. neu angelegte Strassen u. s. w. Endlich ist ihr Preis von 40 Francs sehr hoch im Verhältniss zur neuen Karte in 9 Blättern à 1 Franc (lithographischer Umdruck).

Carte générale de l'île de Corse à l'échelle 1:360.000; une très-grande feuille; dressée au Dépôt général de la marine; gravée sur cuivre par Blondeau (la lettre par

- Hacq). Paris, 1831. Der topographische Theil dieser Karte ist nach der Karte von Guilleminot, der hydrographische nach den Arbeiten des Schiffscapitäns Hell (1820—1824) technisch vorzüglich ausgeführt, ein sehr brauchbares Werk, dessen Stoff für die meisten Zwecke vollkommen ausreicht. Dazu ist der Preis der Karte (2 Francs) äusserst mässig.
- Ober- und Mittel-Italien mit den Inseln Sardinien und Corsica. Nebst Beikärtchen von Rom und Venedig. Kupferstich und colorirt. Imp.-Fol. Weimar, 1834; und dieselbe Roy.-Fol. Weimar, 1836. Landesindustrie-Comptoir.
- Sohr, K. Königreich beider Sicilien. (Nebst Corsica.) Lithographirt und colorirt. Fol. Glogau, 1848. Flemming.
- Carte topographique de la France, dite de l'état-major, à l'échelle 1:80.000; projection modifiée de Flamsteed; graduation sexagésimale et centésimale. L'île de Corse en 9 feuilles: n° 259 Luri, n° 260 Calvi, n° 261 Bastia, n° 262 Vico, n° 263 Corte, n° 264 Ajaccio, n° 265 Bastelica, n° 266 Porto Pollo, n° 267 Sartène. Format 50 × 80^{cm}. Paris, J. Dumaine, libraire militaire. Ein grossartiges Werk und die beste Quelle für die Specialkenntniss der Natur des Landes. Die in Kupfer gestochenen Blätter (das volle Blatt zu 7 Francs, jedes halbe zu 4 Francs) sind durch Ueberdruck auf Stein zur Herstellung billigerer Karten der einzelnen Departements (jedes Blatt 1 Franc) benutzt, die wohl an Deutlichkeit viel einbüssen, aber doch ungemein preiswürdig sind.¹⁾ Sie bieten eine genaue geometrische Darstellung des Bodenreliefs.
- Von der neuen Generalstabskarte von Frankreich ist (seit 1852) eine vierfache Reduction im Erscheinen und in

¹⁾ Näheres über die Herstellung dieser Karte und ihren Werth siehe: Sydow, Uebersicht der wichtigsten Karten Europas, I. Theil, S. 69 ff. (auch S. 92—93, Corse) im Beiheft zum Militär-Wochenblatt für Januar bis September 1864. Berlin, 1864. Mittler in Comm., sowie l. c. (in Note S. 126) p. 51, in welchen beiden Besprechungen auch die Detailschriften über diese Karte angeführt sind. (S. 70 und p. 52.)

baldiger Vollendung begriffen, nämlich: *Dépôt de la guerre, Carte de la France à l'échelle 1:320.000*, d'après la carte topographique au 80.000^e levée par les officiers du corps d'état-major; 33 feuilles. Paris. J. Dumaine. Ein sehr übersichtliches Werk, welches bei entsprechender Vereinfachung aller Elemente doch die charakteristischen Verhältnisse in der Bodengestaltung des Landes getreu wiedergibt. Für speciellere Zwecke und genauere örtliche Orientirung ist wohl die grosse Karte erforderlich, die alle wünschenswerthen Zeichen und Namen enthält. Der Preis eines in Kupfer gestochenen Blattes ist, je nach der Ausfüllung desselben, 1—7 Francs. F^{lle} 33, Corse (ohne Terrainzeichnung) 1 Franc.

Atlas de la France illustré: Carte du département de la Corse. Paris, 1881; und das ältere Werk: *Atlas départemental de la France. N° 19, Département de la Corse à l'échelle 1:250.000*, dressé par A. H. Dufour, gravé sur cuivre par Lallemand et publié chez Basset, Paris, sind von geringerem Belange. Die Zeichnung der letzteren ist nach der alten grossen Karte von Cassini ausgeführt, in der Situation und Topographie mangelhaft, Die einzelnen Cantone sind durch Farben grell unterschieden. Statistische Bemerkungen am Rande gab Adrien Guibert. Diese Karte ist auf Corsica am meisten verbreitet und war die einzige von der Insel in grösserem Masstabe, welche ich im Buchhandel allda vorrätig fand. Ihr Preis ist 1 Francs 50 Cts.¹⁾

Zu erwähnen sind noch von der österreichischen Generalkarte von Centraleuropa (k.k. militär-geograph. Institut, Uebersichtsblatt Nr. 58) die Sectionen Colonne E, Zone 11, Capo Corso, und Colonne E, Zone 12 Corsica bis St. Lucia di Tallano, im Masstabe von 1:300.000, sowie Scheda's Generalkarte von Oesterreich (1:576.000),

¹⁾ Siehe das vorhin citirte *Répertoire de Cartes (Ingénieurs Néerlandais)* n° 64, p. 30.

Blatt XVI, welches von Corsica denselben Theil wie die vorige Karte enthält, und die beide zur allgemeinen übersichtlichen Orientirung gute Dienste leisten.

Die italienischen Generalstabskarten nehmen auf Corsica, weil nicht zum Königreiche gehörig, nur nebensächlich Rücksicht, daher diese Insel meist ohne Terrainzeichnung, auch minder sorgfältig in der Namengebung u. dergl. ausgeführt ist, wie z. B. auf der Carta corografica dell' Italia superiore e centrale alla scala di 1:600.000 (siehe Quadro X del Catalogo, November 1881), foglio 5, oder auf der Carta itineraria del Regno d'Italia alla scala di 1:1,000.000. Besser dürfte die Darstellung der Insel wohl auf der neuen Carta del Regno d'Italia alla scala di 1:500.000, in 24 foglii, sich gestalten, von welcher bisher aber nur die Blätter von Sicilien und Unteritalien erschienen sind.

II. Anhang.

Verzeichniss von wichtigeren Höhen auf Corsica.

A. Hervorragende Spitzen, zum grossen Theile Triangulirungspunkte.

	Meter		Meter
Vom Paglia-Orba . . .	2523	Capo Larghia	2520
<i>nach Norden auf dem Haupt- rücken des Gebirges:</i>		Monte Falo	2549
Capo Uccello	2176	Monte Cinto (höchster Berg)	2710
„ Tighietto	2241	Capo al Berdato	2586
Punta Minuta	2547	„ Tori Corsera	2103
<i>Von hier auf dem sich nach NO. abzweigenden Seitenrücken zwischen Niolo und dem Asco- Thale:</i>		„ Bianco	2554
		„ di Lino	1932
		„ al Dente	2014
		Monte Traunato	2130
		Punta Salaggiolo	1790

	Meter		Meter
Cima del Laggiaro . . .	1708	<i>Davon östlich zwischen Asco</i>	
Punta ai Gicelli	1943	<i>und Tartagine:</i>	
„ Cavallare	1681	Cima della Statoja	2304
„ Porta la Paola	1013	Monte Padro	2393
„ Giafello	834	„ Cerello	1354
„ di Capanella	744	<i>Auf dem Hauptrücken weiter</i>	
<i>Ast westlich von der Punta</i>		<i>nördlich von Corona:</i>	
<i>Minuta:</i>		Capo al Dente	2032
Punta della Scaffa	1834	Punta Radiche	2010
Capo alle Poste	1464	„ ai Sordali (nord-	
„ Montadina	1021	„ östlich vom vor.)	1840
<i>Auf dem Hauptrücken nord-</i>		Monte Grosso	1941
<i>wärts:</i>		„ Cineraggia	1611
Capo Stranciacone	2070	<i>Ast vom vorigen nach NW.</i>	
La Mufrella	2148	<i>gegen die Küste:</i>	
<i>Von hier auf dem Seitenrücken</i>		Monte Cargeto	792
<i>nordwestlich zwischen R. Fango</i>		Capo Avazeri	752
<i>und Ficarella:</i>		Monte Longo	738
Capo Penne Rosse	1982	Capo di Bestia	803
„ Meta di Filo	1789	<i>Auf dem nun nach NO. ziehen-</i>	
„ al Ceppo	1955	<i>den Hauptrücken im S. und</i>	
„ Formigolajo	1710	<i>SO. der Balagna u. s. w.:</i>	
Punta Albonasa	1184	S. Parteo (= Capo alla	
Capo di Vegno	1389	Vela)	1680
Punta di Alovano	1087	Monte Tolo	1332
Capo Ginebaro	891	Cima allo Stillajo	1267
<i>Von Mufrella auf dem Haupt-</i>		„ al Cugnolo	1104
<i>rücken gegen N.:</i>		„ di Luda	913
Punta Gialba	2101	„ all' Alturaja	919
Capo Ladroncello	2144	„ del Mutereno	602
Punta Piciaja (westlich		<i>In der Serra di Tenda östlich vom</i>	
vom vor.)	2027	<i>Fl. Ostriconi von S. nach N.:</i>	
Monte Corona	2143	Monte Tevisi	844

	Meter		Meter
Monte Reggi Pozzo . . .	1469	<i>Auf dem von der Cima dei</i>	
„ Asto	1533	<i>Taffoni in südlicher Richtung</i>	
„ Calabricorno . . .	1384	<i>verlaufenden Gebirge:</i>	
„ alle Buzelle . . .	1396	Monte Castellare	998
„ Ambrica	1049	„ Piano	1227
„ Filetto	761	„ S. Angelo (ost-	
„ Lavezzo	421	<i>wärts vom vor.) . . .</i>	1210
„ Ifana	473	Cima Pedani (westlich	
„ Robbia	413	<i>vom Piano)</i>	915
„ Genova (östlich) . .	419	Monte S. Pietro	1768
<i>Vom Reggi Pozzo östlich:</i>		Punta di Caldane	1726
Monte Maggiore	1102	Monte Alto (bei Mutari)	1288
Cima allo Spazzuolo . .	1145	„ S. Appiano (ober	
„ dei Taffoni (in der		<i>Linguizzetta)</i>	1093
<i>Serra di Stella).</i>	1117	„ de Castelli	1420
<i>Auf dem von hier nördlich bis</i>		Santa Servanda (südlich	
<i>ans Capo Corso verlaufenden</i>		<i>von Mazzola).</i>	1264
<i>Bergrücken:</i>		Punta Cerio (nordöst-	
Cima del Zuccarello . .	954	<i>lich von Altiani) . . .</i>	1196
Monte alla Torre	851	Bagliacone	708
„ Secco	662	Punta alla Paglia	1560
Serra di Pigno	957	„ Muro	1567
Pietra Pinzuta	1197	„ Lugo Niello (süd-	
Monte Stello	1305	<i>lich von den zwei</i>	
„ Corvo	1192	<i>vorigen)</i>	1234
„ della Cipiolla . . .	1215		
„ Alticcione	1138	<i>Auf der Hauptgebirgskette vom</i>	
„ Liccioli	823	<i>Paglia-Orba gegen Süd und</i>	
„ Tour Castello	580	<i>Südost:</i>	
Punta de Torricella (bei		Capo Tafonato	2343
<i>Centuri)</i>	544	Punta Castelluccia (süd-	
Monte del Poggio	447	<i>östlich auf einem</i>	
Cima della Campana . . .	245	<i>Querrücken)</i>	2237
		Capo alle Giergiole . . .	2103

	Meter		Meter
Capo alla Penna (westlich auf einem Querrücken) . . .	1595	Punta del Zurmolo (über Corte)	934
„ alla Madia (westlich wie vor.) . . .	1621	<i>Aeste gegen NO. und O. zwischen Restonica und Fiume Vecchio:</i>	
„ di Guagnerola . . .	1952	Monte Rotondo	2625
„ alla Cuculla . . .	2052	Pietra Niello	2254
„ Rufa	1710	Punta Felichina	2440
„ di Melo (südwestlich vom vor.) . .	1564	„ Diciotto	2386
Monte Retto	2009	Monte Cardo	2454
L' Inscinosa (südwestlich vom vor.)	1511	Punta Latiniccia	2404
		Monte Corbajo	1870
		Punta della Giamfena .	1409
<i>Auf dem Seitenrücken zwischen Golo und Tavignano:</i>		<i>Ast südwestlich zwischen Gugno- und Cruzzini-Thal:</i>	
Punta Artica	2329	Punta ai Mozzolini . . .	1654
Capo alla Candela . . .	1801	Capo Grosso	1360
„ alla Vorba	1765	Monte Cervello	1572
Monte Conia	1736	<i>Auf dem Hauptrücken weiter südlich:</i>	
Punta Finosa	1850	Punta all' Altore	2029
„ Galghello	1952	„ Muratello	2141
Monte Acuto	1650	Monte d'Oro	2391
<i>Auf dem Hauptrücken weiter:</i>		Punta Migliarello . . .	2258
Capo alle Forcelle . . .	2066	<i>Ast südwestlich vom vor. Berge:</i>	
Cimatella	2101	Punta ai Novi	1457
Punta le Porte	2317	„ S. Eliseo	1272
„ Mozzello	2336	<i>Auf dem Hauptrücken gegen SO.:</i>	
<i>Ast nordöstlich zwischen Tavignano und Restonica:</i>		Punta dell' Oricoleo	
Capo al Chiostro	2290	(= Pinzi Corbini) . .	2109
Punta dei Castelli . . .	2184	Monte Renoso	2357
Punta al Finello	1580		

	Meter		Meter
Punta dei Termini . . .	1929	Punta del Marcorinaccio	1475
Monte Grosso	1898	Monte l' Incudine . . .	2136
Monte Giovanni	1952	Punta Tintinnaja	2029
<i>Seitenrücken zwischen Gra-</i>			
<i>vona und Prunelli:</i>			
Punta d' Isa	1630	" Mozza (nordwest-	1124
" S. Pietro	1211	lich vom vor.) . . .	1930
<i>Seitenrücken zwischen Prunelli</i>			
<i>und Taravo:</i>			
Monte Don Giovanni . .	1952	" del Fornello	1791
" Castaldo	1563	" Velaco	1454
Punta di Mantelluccio .	1681	" Quercitella	1466
" Arghiavana	1340	<i>Zwischen den Fl. Taravo und</i>	
" Serra Cimaggia . . .	1162	<i>Rizzanese:</i>	
" del Cozzanaccio . . .	1060	Punta Furchicchiole . .	1335
" del Carcapono	625	" Finocchiaja	1008
<i>In der Serra del Prato, östlich</i>			
<i>vom Oberlauf des Fiumorbo</i>			
<i>und des Taravo:</i>			
Monte Bronco (neben		" di Buttureto	870
Kyrie eleison)	1618	" de Zibo	983
Punta della Capella . .	2044	<i>Gebirgsrücken östlich vom</i>	
<i>In der Serra di Leva (Forts.</i>			
<i>der vor. nach S.):</i>			
Monte Formicola	1963	<i>Fiumicicoli und Ortole:</i>	
" Occhiato (östlich		Monte Colva (oder Calva)	1378
von Zicavo)	1752	Punta del Diamante . .	1198
<i>Quellengebiet des Coscione</i>			
<i>und Rizzanese:</i>			
Punta di Sistaja	1721	" della Vacca morta	1315
" del Cavelelli	1419	" di Compolelli	1298
" di Renuccio	1748	" d' Ovace	1339
" la Giovannsi	1374	L' Uomo di Cagna . . .	1215
		<i>Zwischen Porto Vecchio und</i>	
		<i>S. Bonifacio:</i>	
		Punta al Cerchio	325
		" dell' Oro	192
		" di Rafaello	253
		" d' Arcinivalle	351
		" di Stavolinca	315
		Monte Bianco	317
		" Trinità	219
		Tour de Santa Manza . .	127

B. Wichtigere Uebergänge oder Pässe.

Vom Paglia-Orba nördlich: Meter

Bocca di Petrella, aus dem Asco- ins Ficarella-Thal . . .	1963
„ di Tartagine, aus dem Tartagine- ins Ficarella-Thal	1857
„ Bianca, aus dem Tartagine-Thal nach Calenzana .	1876
„ di Cineraggia, aus dem Tartagine-Thal nach Zilia	1432

Auf dem Seitenrücken von la Mufrella nach W. und NW.:

Bocca di Pittinaja, aus dem oberen Ficarella- nach S. ins Tajta-Thal	1585
„ di Marsolino, zwischen Ficarella- und Sposata-Thal	439

Zwischen Monte Grosso und der Cima dei Taffoni:

Bocca di S. Colombano auf der Route nationale von Ponte Leccia nach Belgodere	682
„ di Tenda aus dem Aliso- ins Ostriconi-Thal	1347
„ di Lavezzo auf der Route nationale von S. Fiorenzo ins Ostriconi-Thal	379
„ di Lento aus dem Bevinco- ins Golo-Thal	925

Nördlich von der Cima dei Taffoni und im Cap Corso:

Bocca di S. Stefano auf der Route nationale von Biguglia durch die Bevinco-Schlucht nach Olmetta di Tuda	349
„ di S. Antonio, Saumweg von Bastia über Furiani nach Oletta	744
„ di Teghime auf der Route nationale von Bastia nach S. Fiorenzo	541
„ di San Leonardo aus dem Thal S. Martino di Lota in das von Farinole, zugleich auf dem Wege von Bastia nach Olmeta di Capo Corso	950
„ della Serra zwischen Canari und Pietracorbara im Capo Corso	982
„ di Pinzo Vergine aus dem Luri-Thal in das von Bar- rettali	671

	Meter
Bocca di Santa Lucia nahe der Torre di Seneca auf der Hauptstrasse zwischen Luri und Pino	407
<i>Südlich vom Querthal des Golo:</i>	
Bocca del Prato auf der Route nationale von Ponte alle Leccia über Morosaglia nach Orezza (Rücken des S. Pietro)	974
„ d' Orezza westlich von Pie d' Orezza	1293
„ d' Ercarota aus Orezza nach Alesani	837
„ di Sambuche von S. Reparata di Moriani nach Alesani	914
„ di Portello zwischen Pietro und Novale d' Alesani	805
<i>Südlich vom Fl. Tavignano:</i>	
Bocca di Movello auf dem Wege von Vezzani nach Vivario	823
„ di S. Pietro westlich von der Punta di Lugo Niello und nordöstlich von Ghisoni	960
—	
<i>Vom Puglia-Orba in mehr oder weniger südlicher Richtung auf der Hauptkette oder deren Seitenrücken:</i>	
Bocca di Foggiale aus dem Viro- ins Golo- (Haupt-)Thal	1963
„ di Capronale aus dem oberen Fango- ins Lonca-Thal	1370
„ di Guagnerola aus letzterem ins Golo-Thal	1837
„ al Vergiolo aus dem Lonca-Thal nach Serriera	889
„ di Vergio auf der Forststrasse aus dem Bosco d' Aitone in den von Valdo-Niello von Évisa ins Niolo (Porto- und Golo-Thal)	1590
„ di Seva auf der Route nationale von Vico nach Évisa	1094
„ la Croce von Casamaccioli	1624
„ della Rinella von Calacuccia	1595
beide aus Niolo (Golo-Thal) ins Thal des Tavignano und nach Corte.	
„ di Ciarnente vom Tavignano ins Guagno-Thal	1571
„ di Manganello aus dem Vecchio-Thal (Vivario) nach Guagno	1792

	Meter
Bocca d' Oreccia aus dem Vecchio- ins Cruzzini-Thal . . .	1453
Foce di Vizzavona zwischen Vivario (Vecchio-Thal) und Bocognano (Gravona-Thal), höchster Punkt der Hauptverkehrsader der Insel, d. i. der Route nation- nale von Bastia nach Ajaccio	1162
<i>Auf dem Seitenrücken rechterseits, nordwestlich des Fl. Gravona:</i>	
Bocca di Barici von Bocognano nach Scanafaghiaccia im Cruzzini-Thal	928
„ di Tartarella aus letzterem nach Vero oder Tavaco an der Gravona	900
„ di S. Lusario von Sari d' Orcino nach Sarrola . . .	611
<i>Auf dem Seitengebirgsrücken linkerseits, südöstlich des Fl. Gravona, zwischen letzterem und dem Prunelli-Fl.:</i>	
Bocca di Scalella von Bocognano nach Bastelica	1193
„ di Bazzana von Ucciani nach Bastelica	1253
„ di S. Pietro von Peri ins Prunelli-Thal	557
<i>Oestlich und südlich von der Bocca di Vizzavona:</i>	
Bocca di Sorba im Walde gl. N. auf der Strasse von Viva- rio nach Ghisoni	1314
Foce di Verde im Walde Marmano an der Strasse zwi- schen Ghisoni, am Fiumorbo, und Zicavo, am Thal- gehänge des Taravo	1345
Bocca della Cagnone westlich vom Renoso	1987
<i>Auf dem Bergrücken zwischen Prunelli- und Taravo-Fl.:</i>	
Bocca di Tisina südöstlich vom Renoso	2431
Foce d' Astra zwischen Rio d' Ese und Marmano	1760
Bocca di Battaggio von Bastelica durchs Ese-Thal nach Tasso	1424
„ di Arusala, östlich vom Mantelluccio	1222
„ di Granace auf der Staatsstrasse von S. Maria-Siché nach dem Bade Guitera	827
„ di S. Giorgio auf der Staatsstrasse zwischen Cavro und Grosseto (Route Ajaccio-Sartene)	762

	Meter
Bocca di Bellavalle auf der Strasse von Ajaccio über Pisciarella am Prunelli nach Pila Canale.	538

Oestlich (links) vom Taravo:

Bocca di Rapari, Uebergang ins Abatesco-Thal	1693
„ di Bianca, Sattel zwischen dem Monte Formicola und Sordo	1535
„ delle Tinzole zwischen Olivese und Aullene	1199
Foce Stretta von Moca nach Cargiaca (di Tallano)	986
Bocca di Celaccia auf der Staatsstrasse zwischen Petreto Bicchisano und Olmeto nach Sartene	594

Auf der Wasserscheide im N. und O. des Fl. Rizzanese (oder Tavarìa):

Bocca di Cheralba westlich von l' Incudine	1746
„ d' Incudine aus dem Rizzanese- ins Travo-Thal	2015
Foce d' Asinao östlich von l' Incudine	1682
„ di Bavella auf der Forststrasse von Solenzara an der Ostküste durch das Thal des Flusses gl. N. nach Zonza (am Nebenflusse des Rizzanese gl. N.)	1211
Zwischen dem Solenzara und dem Fl. Travo führen Forststrassen noch über den Col de Lanone 615 Meter, de Salto 876 Meter, de Pie d' Agnello 564 Meter und ein Saumweg über den Col de Catteri 666 Meter.	
Oestlich von der Foce di Bavella, aus dem Thal der Solenzara in das vom Rio S. Lucia die Foce di Monte Bracciato	989
Um Sartene: östlich Col d' Alzo 505 Meter, südlich Bocca Suara 466 Meter, westlich Col d' Albitrino an der Staatsstrasse 290 Meter, Col de Bilia 480 Meter und Foce del Poggio 262 Meter.	

Oestlich vom Ortolò:

Col de Mela nordwestlich von Punta della Vacca Morta	1100
Foce Focina südlich vom letztgenannten Berge	837
Bocca di Croce d' Arbitro westlich von l' Uomo d' Cagna	472

Meter

Auf der Route nationale an der Westküste:

Bocca di Parma zwischen dem Fango-Thal und dem Golfo di Girolata	374
„ de la Croce zwischen den Golfen von Girolata und von Porto	272
„ S. Sebastiano auf der Route Ajaccio-Vico oberhalb (südwestlich) Calcatoggio	415
„ Carbinica südlich von voriger	301

Auf der Route nationale Bastia-Ajaccio:

Strassentheilung vor Ponte di Golo	12
Ponte alla Leccia	152
„ Francardo südlich von vorigem über den Golo . .	261
Col de S. Quilico, nördlich von Corte	569
Ponte del Tavignano unterhalb Corte	400
„ Vecchio nördlich von Vivario	428
Foce Vizzavona s. oben	1162
Ponte d' Ucciani über die Gravona	288

C. Höhen einiger bewohnten Orte.

Ajaccio	18
— Convent	44
Albertaccia im Niolo	867
Aleria, Fort	40
Antisanti im Canton Vezzani	734
Asco im Canton Castifao	750
Bastelica, Cantons-Hauptort (Prunelli-Thal)	809
Bastia, Citadelle	30
Bocognano, Cantons-Hauptort (Gravona-Thal)	630
Bonifacio, Stadt	64
„ Semaphore	99
Calacuccia, Hauptort im Niolo	847
Calasima, Dorf im Niolo	1100
Calenzana, südöstlich von Calvi, Cantons-Hauptort . .	275

	Meter
Cauro im Canton Bastelica	376
Cervione im Bezirk Bastia, Cantons-Hauptort.	326
Chiatra, Dorf im Canton Pietra di Verde	405
Corsecia, Dorf im Niolo	888
Corte, Bezirks-Hauptstadt am Tavignano und an der Restonica	430
— Flussmündung	393
Évisa, Cantons-Hauptort, östlich vom Golfo di Porto	835
Ghisoni, Cantons-Hauptort, südlich von Corte	658
Guitera im Canton Zicavo	625
— Bäder	438
Levie, Cantons-Hauptort, nordöstlich von Sartene	600
Loreto di Casinca, südwestlich von Vescovato	503
Murato, Cantons-Hauptort, südwestlich von Bastia	524
Olmeto, Cantons-Hauptort, nordwestlich von Sartene	325
Ota, östlich vom Golfo di Porto	332
Petreto-Bicchisano, Taravo-Thal, Route nationale	481
Piedicroce, Cantons-Hauptort, d' Orezza	636
Pila Canale, südöstlich von Ajaccio	370
Popolasca, nördlich von Corte	689
Porri, südlich von Vescovato	528
Porta, in der Castagniccia	550
Porto Vecchio, an der Ostküste	67
Quenza, südlich vom Monte Incudine	798
Renno, nördlich von Vico	889
S. Lorenzo, Cantons-Hauptort, nordöstlich von Corte	593
Sant' Andrea di Bozio, im Canton Sermano	870
Sampolo, nördlich von Zicavo	827
San Damiano in Castagniccia	678
S. Lucia di Tallano, nördlich von Sartene	563
San Pietro di Venaco	781
Sari di Porto Vecchio.	381
Sartene, Bezirks-Hauptort	300
Santa Maria-Sichè, östlich von Ajaccio	484
Santa Reparata di Moriani (Alesani)	596

	Meter
Sermano, Cantons-Hauptort, östlich von Corte	764
Serra di Scopamene, Bezirk Sartene	855
Serraggio, südlich von Corte	506
Solaro, südlich vom Fl. Travo, östlich von Zicavo . . .	670
Tasso, nordwestlich von Zicavo	840
Ucciani, südwestlich von Bocognano	408
Valle d'Alesani	650
Venzolasca, südöstlich von Vescovato	195
Vezzani, Cantons-Hauptort, südöstlich von Corte . . .	785
Vico, Cantons-Hauptort, nördlich von Ajaccio	480
Vivario, südlich von Corte und Serraggio	658
Zicavo, Cantons-Hauptort, nördlich von Sartene	700
Zonza, nahe (südwestlich) der Foce di Bavella	788

III. Anhang.

Wichtigere Flüsse, Seen und Teiche auf Corsica. ¹⁾

A. Flüsse.

a. Gegen Osten ins tyrrhenische Meer:

1. Fluss Golo. U. am Paglia-Orba und Tafonato. L. 84 Km. W. 100.000 Cbm. M. in der Ebene bei Mariana südlich von Bastia und dem Stagno Biguglia. N. Asco, Tartagine, Navaccia.
2. Tavignano (Rhotanus der Alten). U. Bergsee Nino westlich vom Monte Artica. L. 80 Km. W. 80.000 Cbm. M. nördlich von Aleria. N. Restonica, Vecchio, Corsigliese, Tagnone.

¹⁾ U. = Ursprung, L. = gesammte Länge des Flusslaufes, W. = mittlere Wassermenge in der Minute, M. = Mündung, N. = Nebenflüsse. Vergleiche das geographische Uebersichtskärtchen.

3. Fiumorbo (Hierus). U. Osthang des Renoso. L. 43 Km. M. nördlich vom Stagno di Palo.

b. Auf der Westseite ins sardinische und gallische Meer:

4. Ortolo. U. Monte Vacca Morta. M. Golfo di Roccapina.
5. Rizzanese oder Tavaria. U. Südhang des Incudine. L. 53 Km. M. Golf von Valinco. N. Coscione, Zonza, Fiumicicoli.
6. Prunelli. U. Südwesthang des Monte Renoso. L. 38 Km. M. Golf von Ajaccio.
7. Gravona. U. nordwestlich vom Renoso und südlich vom Monte d'Oro. L. 42 Km. M. Golf von Ajaccio.
8. Liamone. U. westlich vom Monte Retto aus dem Bergsee Creno. L. 35 Km. M. Golf von Sagona. N. Cruzzini, Guagno.
9. Sagona. U. westlich von der Bocca di Seva. L. 20 Km. M. Golf von Sagona. N. Balogna.
10. Fango. U. Monte Arghiaminuta westlich unweit vom Monte Cinto. L. 25 Km. M. Golf von Galeria. N. Sposata.

c. Auf der Nordseite ins ligurische Meer:

11. Ficarella und Secco: U. westlich vom Ladroncello und Monte Grosso. L. 23 Km. und 15 Km. M. Golf von Calvi.
12. Regino (Losari). U. nördlich vom Monte Grosso, bewässert die Balagna. L. 14 Km. M. östlich von Isola rossa.
13. Ostriconi. U. südwestlich der Serra di Tenda. L. 21 Km. M. an der Marina di Porajola.
14. Aliso. U. Osthang der Tenda, bewässert das Nebbio. L. 20 Km. M. Golf von S. Fiorenzo.

B. Bergseen.

1. In der Umgebung des Cinto im NW. des Monte la Mufrella der kleine Lago della Mufrella.
2. In der Umgebung des Monte Rotondo acht Seen: Lago Rotondo, der grösste Alpensee, 7·12 Hektaren Oberfläche, in 2530 Meter Höhe, Oriente in 2508 Meter Höhe, Melo,

Pozzolo, Rinoso, Capitello in 1966 Meter Höhe (auf alten Karten Nielluccio genannt), Lago di Cavaccioli und Scalaccioli.

3. An der Ostseite des Monte Retto im Campotile der zweitgrösste Alpensee von 6·74 Hektaren Oberfläche: Lago di Nino mit den Hauptquellen des Tavignano, in 1743 Meter Höhe.
4. Am anderen Ende von Campotile, westlich von Punta le Porte, der Lago di Creno in 1298 Meter Höhe mit den Hauptquellen des Liamone.
5. In der Umgebung des Monte Renoso sechs Seen: Lago Bastani, Nielluccio, Rino (= di Furia) superiore und Rino inferiore, mit ihren Abflüssen zum Fiumorbo, Lago di Bracco und Vatelaca mit ihren Abflüssen zum Prunelli.

C. Teiche (stagni, étangs).

1. Stagno di Biguglia, der frühere Hafen der Pisaner, südlich von Bastia, mit 1500 Hektaren Oberfläche und 3·5 Meter grösster Tiefe.
 2. Stagno di Diana, der alte Hafen von Aleria, nördlich von der Tavignano-Mündung, mit 570 Hektaren Oberfläche und 10—11 Meter grösster Tiefe.
 3. Stagno d'Urbino, nördlich von Fiumorbo, mit 750 Hektaren Oberfläche und 9—10 Meter grösster Tiefe.
 4. Stagno di Palo, nördlich von Travo, mit 72 Hektaren Oberfläche und 2 Meter grösster Tiefe.
 5. Stagno di Balistro, unweit des Golfes von Manza mit 30 Hektaren Oberfläche.
- Im Süden von der Tavignano-Mündung und von Porto Vecchio sind Sümpfe von ungeheurer Ausdehnung, 233 Hektare Oberfläche.
- Zu erwähnen sind noch im Westen und Norden: Stagno di Taravo, die Sümpfe von Pero, Chioni, Calvi und S. Fiorenzo.
-

IV. Anhang.

Verzeichniss der auf Corsica endemischen Pflanzen,

nebst solchen, welche auf diese Insel und ganz nahe liegende
Florengebiete beschränkt sind.

Bei denjenigen der nachstehenden Pflanzen, welche nicht für Corsica allein, sondern etwa für Corsica und die Insel Sardinien endemisch sind, oder die auch noch zugleich auf den Balearen oder einer anderen naheliegenden Oertlichkeit vorkommen, das ist, diesen Ländern noch ausschliesslich eigenthümlich sind, ist dies durch den Beisatz: Sard., Bal., Südfrankr. u. s. w. erkenntlich. Fehlt ein solcher Zusatz, und ist dem Namen ein * vorgesetzt, so kommt die betreffende Pflanze nur auf Corsica allein vor. Bezüglich mancher näherer Standorte verweise ich auf Marsilly's Buch (siehe das Literatur-Verzeichniss), obwohl dasselbe vorläufig nur die allererste Grundlage einer künftigen Flora des Landes bildet.¹⁾

¹⁾ Ausser Marsilly's Pflanzenverzeichniss gibt es noch einen „Catalogue des plantes arborescentes de la Corse“. Derselbe wurde von der französischen Forstverwaltung verfasst, ist fälschlich Herrn Requien zugeschrieben und in zwei gedruckten Exemplaren in der Bibliothek zu Ajaccio vorfindlich (E. Requien, Catalogue des végétaux ligneux de Corse. In zweiter Auflage zu Avignon 1868 erschienen). Kleinere Pflanzenlisten enthalten die citirten Schriften von Robiquet, Galetti und Marmocchi. Von Herbarien findet sich eines zu Ajaccio im städtischen Museum, nämlich das von Romagnoli, welcher als Flüchtling viele Jahre auf Corsica lebte. Dasselbe ist alphabetisch geordnet, allein die Bestimmungen sind oft unrichtig. — Ein anderes besitzt der Convent zu Vico. In diesem sind aber viele Pflanzen ohne Angabe eines Standortes, ferner eine beträchtliche Anzahl cultivirter und auf Corsica nicht einheimischer Gewächse. — Pflanzensammlungen legten auch E. Revelière in Porto Vecchio, der

Ranunculaceae Juss. *Clematis balearica* Rich. Sicil., Bal. *Thalictrum mediterraneum* Jord. Südfrankr. *Ranunculus monspeliacus* L. Sicil., Südfrankr. **Ranunculus cordigerus* Viv. *Helleborus lividus* Ait. (corsicus W.) Sard., Bal. **Aquilegia Bernardi* G. G. (= corsica Soleir.). *Delphinium Requierii* D C. Sard. Hyèr.-Ins.

Berberidaceae Lindl. *Berberis aetnensis* Pr. Sicil., Sard.

Cruciferae Juss. *Morisia hypogaea* Gay, Sard. *Matthiola glabrata* D C. Südfrankr. *Barbarea rupicola* (= *olympica* Soleir.) Mor. Sard. *Brassica insularis* Mor. (= *rectangularis* Viv.). Sard. **Draba Loiseleurii* Boiss. (Auf den Spitzen des Monte Rotondo.) **Alyssum corsicum* Dub. (= *Bertolonii* Lois. non Desv.). **Alyssum Robertianum* G. G. (= corsicum Rob.). *Lepidium hirtum* DC. Südfrankr. *Lepidium calyotrichum* Kze. Südsplan. **Lepidium humifusum* Req.

Violaceae DC. **Viola Bertolonii* Salisb. (Pigno und Olmeta, Cap Corso.)

Caryophyllaceae Fenzl in Endl. G. p. *Eudianthe corsica* Fzl. (*Lychnis cors.* Lois.) Sard., Südfrankr. *Silene velutina* Pourr. in Lois. Bal., Südsplan. **Silene Requierii* Otth. ap. DC. *Silene Salzmanni* Bad. Ins. Gorgona und West-Ligurien. *Silene pauciflora* Salzm. Sard. *Dianthus sicus* Pr. Sic. **Cerastium stenopetalum* Fzl. (Monte Grosso.) *Moehringia pentandra* Gay. Bal., Südfrankr., Span. *Arenaria saxifraga* Fzl. Sard., Ital. *Arenaria balearica* L. Bal., Sard. *Arenaria modesta* Duf. Südfrankr., Süd- und Ostspan. **Silene corsica* Jord. (Westküste Prunelli—Cargese

sich aber später nur mehr mit Entomologie beschäftigte, und Professor P. Mabile am Lyceum zu Bastia an, welcher Letztere auch getrocknete Pflanzen von Corsica lieferungsweise versandte (vergleiche auch P. Mabile, Recherches sur les plantes vasculaires de la Corse. 2 fascic. Paris 1867—1869). Früher lieferte Exsiccate von Corsica L. Kralik, und manche schöne Beiträge aus der Flora dieser Insel verdanken unsere Herbarien den Bemühungen Elisée Reverchon's, welcher zum Zwecke der Aufsammlung (in den Jahren 1878, 1879, 1880) Corsica und später auch Sardinien bereiste.

und Porto Vecchio, Meersand.) *Spergularia macrorrhiza* G. G. Sard.

Geraniaceae DC. **Erodium corsicum* Léman in DC. (Bonifacio.) *Erodium staphylinum* Bert. Sard.

Rutaceae Juss. *Ruta corsica* DC. Sard.

Papilionaceae L. *Genista ephedroides* DC. Sard. *Genista corsica* DC. Sard. *Erinacea pungens* Boiss. Span., Ostpyren. (Marsilly p. 41 citirt für Corsica nur Viviani ohne Angabe eines Standortes. Ich fand die Pflanze im Niolo, wo sie in kugeligen, starren Büschen zu Tausenden die öden Weideplätze dieses Hochthalbeckens überkleidet.) *Anthyllis cytisoides* L. Südfrankr., Süd- und Ostspan. *Medicago Soleirolii* Dub. Ligur. *Medicago murex* W. Südfrankr., Sard. *Astragalus massiliensis* Lam. Catal., Südfrankr., Sard. *Astragalus sirinicus* Ten. Südtal., Sard. *Astragalus uncinatus* Bert. Ins. Giglio. **Ervum corsicum* Nym. G. G. sub *Cracca*. (Bonifacio, S. Manza, Bastia).

Rosaceae Juss. *Rubus collinus* DC. Catal., Ost- und Südfrankr. **Potentilla corsica* Lehm. (nach diesem Autor; Marsilly führt diese Pflanze nicht an, auch mir ist kein Standort bekannt). *Potentilla crassinervia* Viv. Sard.

Crassulaceae DC. *Sedum monregalense* Balb. = *cruciatum* Desf. (Monte Rotondo, d'Oro, Renoso etc.) Nord- und Mittelital. *Sedum coeruleum* Vahl. Malta, Sic., Sard., Etrur.

Saxifragaceae DC. *Saxifraga aquatica* Lep. (nach Engler in Corsica; Marsilly gibt sie nicht an). Pyren. *Saxifraga glaucescens* Reut. = *corsica* G. G. Span., Portug.

Umbelliferae Juss. *Daucus Gingidium* (L.) Guss. Sic., Sard. *Daucus siculus* Tin. Sic., Sard. **Peucedanum paniculatum* Lois. **Pastinaca divaricata* Desf. (in der 2. Region). **Pastinaca latifolia* DC. = *lucida* Gouan (Gr. G. Fl. fr. I. 695). (Cap Corso, längs der Giessbäche bei Bastia.) **Ligusticum corsicum* Gay. (Hochgipfel: Rotondo, d'Oro, Padro, Incudine; Felsen der Pietra mala.) **Ligusticum cynapiifolium* Viv. (Monte d'Oro, Rotondo; fehlt im Mar-

- silly.) *Seseli Bocconi Guss.* Sicil., Sard. *Bunium corydalinum* D C. Sard., Span. *Helosciadium crassipes* K. Sard. *Bupleurum spinosum* Gouan Span. **Bupleurum corsicum* Coss. (Fehlt im Marsilly.) *Eryngium Barrelieri* Boiss. Südital., Sic., Sard.
- Rubiaceae Juss.** *Galium Soleirolii* Lois. = *corsicum* Spreng. (Foce di Vizzavona, Rogliano.) Ligur.
- Valerianaceae Lindl.** *Centranthus nervosus* Moris. (Trinità-Felsen bei Bonifacio.) Sard.
- Dipsacaceae Juss.** *Dipsacus ferox* Lois. Iber. Halbins., Sard.
- Compositae L.** **Doronicum corsicum* Poir. sub *Aronicum* D C. (3. Region an Giessbächen, Bastelica.) *Anthemis Requièni* Sch. bip. = *retusa* Ten. Südital. **Anthemis asperula* Bert. sub *Achillea* Ces. Passer. (Fehlt im Marsilly.) *Santolina pectinata* Bth. Ostpyren. **Pyrethrum tomentosum* D C. sub *Leucanthemum* Gren. Godr. Fl. Fr. II. 144. (Höchste Felsspitzen: Rotondo, d'Oro, Renoso.) *Plagiis ageratifolius* l'Her. Sard. *Tanacetum Audiberti* D C. (2. Region), Sard. *Nananthea perpusilla* D C. (I. Lavezzi), Sard. **Helichrysum frigidum* W. (2. Region, Renoso u. a.), ob Sard.? *Bellium bellidioides* L. Bal., Sard. *Evax rotundata* Moris. (1. Region, Griechencapelle, Blut-I., Lavezzi-I., Portovecchio-Salinen), Sard. *Calendula stellata* Cav. = *parviflora* Raf. Malta, Sic., Südfrankr. *Carlina macrocephala* Moris. (Pass S. Rocco bei Vico), Sard. *Chamaepeuce Casabonae* D C. Südfrankr., Elba, Sard. *Cirsium polyanthemum* D C. Südital., Sicil. *Carduus fasciculiflorus* Viv. Sard. *Carduus cephalanthus* Viv. Elba, Monte Christo-I., Sard. **Centaurea corsica* Gdgr. (Sande am See Biguglia.) Gr. Godr. II. 259 unter *C. sphaerocephala* L. *Andryala ragusina* L. Iber. Halbins. *Hieracium lactucaceum* (Froel.) Fr. = *H. virosum* Gren., non Pall. Mittel- und Nordital. *Crepis caespitosa* G. G. Sard. *Crepis bellidifolia* Lois. (1. Region), Sard., Gorgona. **Crepis decumbens* G. G. (Bastia, Cap Corso, Corte.) *Metabasis neapolitana* Nym. = *Hypochoeris pinnatifida* Cyr.

Gr. Godr. l. c. II. 293. Süd- und Mittelital., Sard. *Lampsana macrocarpa* Coss. Sicil.

Campanulaceae Juss. **Phyteuma serratum* Viv. (Felspalten der Hochregion, Rotondo, Cerbello, d'Oro, Renoso, Grosso, Nino-See.)

Gentianaceae (Juss.) Lindl. *Chlora grandiflora* Viv. Sard.

Asperifoliae L. *Borago laxiflora* DC. (2. Region), Sard., Ins. Capraja. *Cerithe longiflora* Viv. = *tenuiflora* Bert. G. G. Fl. Fr. II. 509. Sard. (Hier nur auf der kleinen Insel Tavolara.) *Myosotis pyrenaica* Pourn. Pyren., Nord-Apennin. **Myosotis Soleirolii* Godr. (der vorigen sehr nahe kommend; Restonica, Vizzavona).

Scrophulariaceae Lindl. *Scrophularia trifoliata* L.

Sard., Gorgona, Monte Cristo. *Scrophularia ramosissima* Lois. Toulon—Nizza, Sard. *Linaria capraria* Mor. (Nicht auf Corsica, aber auf den drei Inseln Elba, Capraja, Gorgona endem.) *Linaria flava* Dsf. (1. Region), Sard., Valencia. *Linaria alsinaefolia* Spr. (Nicht auf Corsica, aber im NO. von Sardinien und den kleinen, gegen Corsica gelegenen Inseln endemisch; s. s.) **Linaria hepaticaeifolia* Spr. Duby (1000 bis 2000 M., an feuchten Stellen, Renoso u. a.); für Sardinien zweifelhaft. *Linaria aequitriloba* Spreng. Duby. Bal., Gorg., Capraja, Monte Cristo. **Anarrhinum corsicum* Jord. (2. Region) = Form von *A. bellidifolium* Dsf. *Veronica repens* Clar. ap. DC. (feuchte Orte über 2000 M.); auch S. Nevada. *Veronica brevistyla* Moris. (Vizzavona), Sard., Capraja. *Odontites corsica* G. Don. (3. Region, in die 2. Region herabsteigend); auch in Sard.

Orobanchaceae Lindl. **Orobanche bracteata* Viv. (Bonifacio, nach diesem Autor; fehlt im Marsilly.) **Orobanche Salisii* Requien = *speciosa* Salis, non aliorum. (Bastia, auf Erbsen- und Faveäckern, Ajaccio, Bonifacio.)

Labiatae Juss. **Lamium corsicum* Gr. God. (Gipfel des Monte Cinto.) *Stachys marubifolia* Viv. Neapel. *Stachys corsica* Pers. (2. und 3. Region α) *genuina*, β) *micrantha*

Bert.), auch in Sard. *Stachys glutinosa* L. Sard., Capraja.
 **Nepeta agrestis* Lois. (Südhang des Monte d'Oro, Niolo, Bastelica.) *Calamintha glandulosa* Bth. in DC. (s. in Cors.: Niolo, Gebirge südlich von Calvi), Sard. *Calamintha corsica* Bth. (Renoso-, Coscionegipfel u. a.), Sard. *Micromeria filiformis* Bth. (Ponte di Golo), Bal. *Thymus Herba barona* Lois. (2. und 3. Region), Sard. *Mentha insularis* Req. ap. Gren. God. II. 649. (1. und 2. Region), Südarragon. *Mentha Requieni* Bth. (feuchte Orte, meist der 2. und 3. Region), Alpanseen, Restonica etc.), Sard., Monte Cristo.

Plumbaginaceae Lindl. *Statice dictyoclada* Boiss. (1. Region), Sard. *Statice articulata* Lois. (1. Region), Murcia, Capraja, kl. Ins. zwischen Sard. und Cors. *Statice rupicola* Badano. (1. Region), Sard. *Armeria fasciculata* W. (1. Region), Sard. **Armeria leucocephala* K. (2. Region, Renoso, Rotondo, Ospedale u. a.) **Armeria multiceps* Wallr. (3. Region, 1400—2500 M.; Col de Vergio, Rotondo, Oro, Renoso, Coscione.) *Armeria sardoa* Spr. Sard. (Nach Moris auch auf Cors.; fehlt im Marsilly.)

Salsolaceae Moq. **Obione graeca* Moq. (nach der Angabe Viviani's).

Polygonaceae (Juss.) Lindl. *Polygonum scoparium* Req. (1. Region an der Küste), Sard.

Thymelaeaceae Juss. *Lygia pubescens* CA. Mey. Sic., Sard. (fehlt im Marsilly).

Euphorbiaceae A. Juss. *Mercurialis corsica* Coss. (2. Region, schatt. Orte), Sard. *Euphorbia insularis* Boiss. (2. Region), Sard., Ligur., Piem. *Euphorbia cuneifolia* Guss. (1. Region), Sicil., Calabr., Sard. *Euphorbia semiperfoliata* Viv. (2. Region bis 1100 M.), Sard. **Euphorbia Gayi* Salis. (2. Region Bastelica, Quenza, Niolo u. a.) *Euphorbia biumbellata* Poir. (fehlt im Marsilly). Catalon., Bal., Südfrankr., Ligur., Sic. **Euphorbia corsica* Req. (fehlt im Marsilly und Gr. G., die sie unter *E. myrsinites* begreifen, von der sie verschieden ist).

Urticaceae DC. *Urtica atrovirens* Req. = *U. dioca* β *atrovirens* Gr. Godr. (1. Region), Sard., Elba, Gorgona, Capraja. *Helxine Soleirolii* Req. sub *Parietaria* Spreng. (Luri) Sard., Capraja.

Betulaceae Bartl. *Alnus elliptica* Req. (Solenzara, nahe der Mündung), Sard. *Alnus cordifolia* Ten. = *cordata* Lois. (2. und 3. Region), Südtal. **Alnus suaveolens* Req. (3. Region, Südhänge des Rotondo und d'Oro.)

Orchidaceae (L.) Lindl. *Serapias neglecta* Dnt. = *cordigera* Bert. (1. Region), Ligur., Toscana. *Ophrys exallata* Ten. Süd- und Mittelital., Sicil.

Iridaceae (R. Br.) Lindl. **Romulea Requiemi* Parl. (1. Region.) **Romulea corsica* Jord. Fourr. (fehlt im Marsilly, 1. Region). **Romulea Revelieri* Jord. Fourr. (1. Region, östl. Seite d. Insel.) *Crocus minimus* DC. Sard.

Amaryllidaceae R. Br. **Leucojum roseum* Lois. (1. und 2. Region, Blutinseln u. a.) **Leucojum longifolium* Gay. (1. und 2. Region.)

Liliaceae DC. *Asphodelus ramosus* (L. p. p.) Gou. = *corsicus* Jord. Iber. Halbins., Südfrankr. *Gagea Soleirolii* F. Sz. ap. Mut. = *corsica* Fch. Iber. Halbins. *Urginea* (sub *Scilla* Dsf.) *undulata* Steinh. (Bonifacio, Porto Vecchio), Sard. *Urginea fugax* Steinh. wie vor. *Scilla intermedia* Guss. (Bonifacio), Sic., Sard. *Hyacinthus fastigiatus* Bert. sub *Scilla* Viv. (1. und 2. Region), Sard. *Allium pendulinum* Ten. (2. Region), Ital., Sic. *Allium parviflorum* Viv. = *parviflorum* G. G. III. 210. (2. Region), Sard.

Colchicaceae DC. *Colchicum neapolitanum* Ten. Ligur., Südtal. (fehlt im Marsilly).

Juncaceae (Bartl.) Fr. *Juncus Sorrentinii* Parl. (Porto Vecchio), Sic. *Luzula italica* Parl. (fehlt im Marsilly; Renoso), Sard.

Araceae Schott. *Dracunculus crinitus* Sch. = *Arum muscivorum* L. f. Gr. God. Fl. Fr. III. 329. (1. bis 2. Region), Sard., Bal. *Arum pictum* L. f. = *corsicum* Lois.

(1. Region, ausgenommen Bastia und Cap Corso), Bal., Sard., Monte Cristo. *Ambrosinia Bassii* Lin. (fehlt im Marsilly), Calabr., Sic., Sard.

Cyperaceae DC. *Fuirena pubescens* Kth. (An der Gravona, Oso, 1. Region.) Portugal. *Holoschoenus globiferus* Dietr. (fehlt im Marsilly), Sic., Sard., Toscana. *Carex microcarpa* Salz. (1. und 2. Region), Sard., Capraja.

Gramineae Juss. *Spartina versicolor* Fabr. (Ost- und Südwestküste), Südfrankr. **Avena Burnonfii* Nym. (fehlt bei Marsilly) sub *Trisetum* Req. (bei Corte, im Niolo). *Vulpia (Festuca) incrassata* Parl. Genua. *Vulpia setacea* Parl. (Porto Vecchio, Bonifacio, Ajaccio), Sic., Südfrankr.

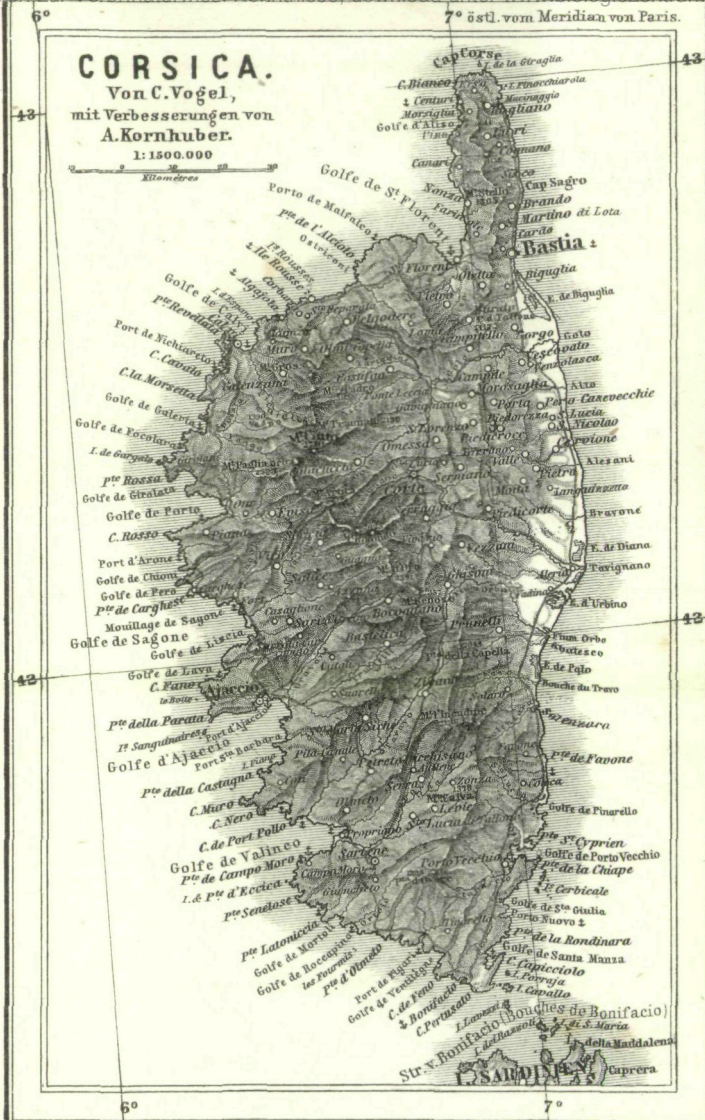
Nur auf Corsica endemische, das ist dieser Insel ausschliesslich eigenthümliche Pflanzen sind uns also zur Zeit 45 bekannt, nämlich:

Arten	Arten
Hahnenfussgewächse 2	Uebertrag 27
Kreuzblüthige 4	Maskenblumige 2
Veilchen 1	Sommerwurzartige 2
Nelkenartige 3	Lippenblüthler 2
Storchschnabelgewächse 1	Grasnelken 2
Schmetterlingsblüthler . 1	Melden 1
Rosenartige 1	Wolfsmilchgewächse . . 2
Doldenträger 6	Erlen 1
Körbchenblüthler 6	Schwerteln 3
Glockenblüthler 1	Narcissenartige 2
Rauhblättrige 1	Gräser 1
<u>27</u>	zusammen <u>45</u>

wozu noch die namhafte Anzahl derjenigen Pflanzen kommt, welche zugleich auf Corsica und auf der Insel Sardinien ausschliesslich vorkommen, während die übrigen nebstdem noch auf nahen Inseln, oder in den durch je einen Meeresarm getrennten mediterranen Küstenländern sich finden.

Ueber das Alter der Pflanzenarten, sowie über die Entwicklung der Flora Corsicas, namentlich des Hochgebirges,

sprechen sich Forsyth Major in der öfter angezogenen Abhandlung: Die Tyrrhenis, S. 81—106, und A. Engler, mit Bezug auf Ph. Parlatores: Études sur la géographie botanique de l'Italie, in seiner Entwicklungsgeschichte der europäischen Florengebiete S. 104 u. ff. aus. Die Ansichten, zu welchen diese Forscher aus den Ergebnissen ihrer Studien gelangen, weichen zu sehr von einander ab, als dass hier in eine auch nur kurze Auseinandersetzung derselben eingegangen werden könnte, weshalb ich mit der Hinweisung auf die bezeichneten Werke mich begnüge.



CORSICA.

Von C. Vogel,
mit Verbesserungen von
A. Kornhuber.

1: 1500.000
Kilometres

7° östl. vom Meridian von Paris.

6°

7°

